

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

190 (18.8.1927)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musik- und Sport- und Spiel- / Feimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauentum

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post
2,40 Mark o. Geschäftsreis 10 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich
normale 11 Uhr o. Postfachkonto 2020 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruher
L. D. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Doltsch- und Jilalen: Durlach, Welfen-
straße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Schloßstraße; Offenburg, Congressstraße 28

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. durch die Post
2,40 Mark o. Geschäftsreis 10 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich
normale 11 Uhr o. Postfachkonto 2020 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruher
L. D. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Doltsch- und Jilalen: Durlach, Welfen-
straße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Schloßstraße; Offenburg, Congressstraße 28

Nummer 190 Karlsruhe / Donnerstag, den 18. August 1927 47. Jahrgang

Deutsche Heerführer im Weltkrieg Verkalkte Invaliden an der Spitze der Heere Beiträge zum Verlust der Marneschlacht

Unter der Überschrift: „Die schwerkranken Führer der Marneschlacht“ bringen die deutschen nationalen Dresdener Nachrichten in Nr. 379 vom 14. August einen Auszug aus der Deutschen Medizinischen Wochenschrift, in der ein Generalarzt Koch das Werk Schweizer Chirurgen und Oberleutnants Eugen Bircher, „Die Krisis in der Marneschlacht“, eingehend bespricht. Bircher ist zehn Jahre lang Offizier im schweizerischen Generalstab gewesen. Er hat zugleich durch seine ärztliche Ausbildung einen scharfen Blick auf die körperlichen Mängel, und so kommt er zu dem Ergebnis, daß die vier Führer, die die Hauptrolle an der verlorenen Marneschlacht spielten, und damit letzten Endes an dem Verfall des deutschen Heeres trugen, Moltke, Bülow, Louvenstein und Sontag, schwerste Nervenleiden waren.

Bei der Hauptverantwortung trägt, wie er als Oberarzt des Generalstabes, wird von Bircher behauptet, daß er „mit einer weit fortgeschrittenen Arteriosklerose, deren Folgen eine Herz-Kreislaufschwäche und Herzklappenentzündung waren, ins Feld zog“. Die Arteriosklerose macht den Menschen geistig und geistig weniger leistungsfähig, erschwerend wirkt nicht selten treten Depressions- und körperliche Erschöpfungszustände auf. Bircher charakterisiert Moltke als einen „in seinen Bewegungen und poetischen Träumereien ungebundenen Menschen, der zu militärischen Entscheidungen neigte und in der Auffassung, daß Moltke eine Haltung vielfach durch seine schwere Krankheit bedingt wurde. Koch, der der Arzt Schlieffens und ein langjähriger Freund war, geht jedoch weiter und behauptet, Moltke sei überhaupt als Nachfolger Schlieffens ganz unangeeignet gewesen, dieser hätte ihn nie vorgeschlagen, wenn man ihn nicht hätte. Als er ohne Wissen und gegen den Willen Schlieffens als Oberquartiermeister in den Generalstab kam, da pflegte Schlieffens im vertrauten Kreise zu sagen: „Was soll ich mit dem Mann anfangen, der keine Ahnung von operativem Denken hat.“ Und bis an sein Ende hat ihm die Ernennung Moltkes zum Generalstabschef die schwersten Sorgen über den Ausgang des Krieges bereitet, dessen baldiges Kommen er mit Sicherheit voraussah.

England für Verminderung der Besatzungstruppen

Nach einer Pariser Meldung des Manchester Guardian soll der englische Außenminister Chamberlain in den letzten Wochen zweimal beim französischen Außenminister Briand vorstellig geworden sein und ihn aufgefordert haben, vor dem Zusammenstoß des Völkerbundes wenigstens eine kleine Konzession an Deutschland in der Frage der Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinland innerhalb der französischen Regierung durchzusetzen. Chamberlain soll dabei ausdrücklich darauf hingewiesen haben, daß für Deutschland Rückwirkungen des Locarno-Paktes bemerkbar werden müßten. Die Meldung des Manchester Guardian trägt, wie versichert wird, offiziellen Charakter.

Auch von der französischen Regierung wird indirekt auszugehen, daß in letzter Zeit zwischen London und Paris Verhandlungen über eine Verabstimmung der Besatzungstruppen stattgefunden haben.

Bau von 6000 städtischen Wohnungen in Berlin

Berlin, 17. Aug. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Der Magistrat hat in seiner Mittwochssitzung, entsprechend den Beschlüssen eines Ausschusses und der Deputation für das Wohnungs- und Wohnumbauwesen beschlossen, den Bau von 6000 Wohnungen zu 2, 3 und 4 Zimmern auf der Grundlage der eingezogenen Angebote sobald als möglich durchzuführen. Die Geldbeschaffung für sämtliche Wohnungen soll auf einheitlicher Basis erfolgen. Ueber die Einzelheiten der abzuschließenden Verträge soll noch verhandelt werden. Alsdann werden die Verträge der Stadtoverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

Italiens Luftrüstungen

Rom, 17. Aug. Auf Veranlassung des italienischen Aeroklubs sollte jede Provinz mit je einem Flugzeug zur Luftlotte besteuert. Die notwendigen Geldbeträge sollen durch öffentliche Zeichnungen in jeder Provinz aufgebracht werden.

Als ob es in Italien nicht genug Not und Elend gäbe, dem zu wehren die notwendige Ausgabe wäre.

Die Reichswehr und Schwarz-Rot-Gold

Ein notwendiger Erlaß Gesslers / Schwarz-Weiß-Rot für die Reichswehr verboten

Im Reichswehrministerium scheint man in politischer Hinsicht auf dem Wege zu einem neuen Kurs zu sein. Der entscheidende Abgang Gesslers an die unerschütterlichen Anrühler des Kabinetts ist jetzt ein Plangenerlaß des Reichswehrministeriums erfolgt, von dem wir als Republikaner mit einer gewissen Anerkennung Kenntnis nehmen. Von unserer Seite gegenüber der Politik des Reichswehrministeriums geben wir dabei zunächst nichts an, aber es sollte uns freuen, wenn man sich in Zukunft nicht nur den Schein zu einem neuen Kurs geben, sondern auch die notwendige Entschlossenheit hierzu setzen würde. Wir werden die ersten sein, die das in jedem Falle in gebührender Form anerkennen. Vorläufig aber bleibt Vorsicht am Platze.

Der Plangenerlaß des Reichswehrministers datiert vom 15. August. Er regelt die Beflagung der militärischen Dienstgebäude, sowie der Privatwohnungen der Wehrmachtangehörigen in dem Sinne, daß in Zukunft bei sämtlichen Festlichkeiten, dort, wo mehrere Fahnenstangen auf militärischen Gebäuden vorhanden sind, neben der eigentlichen Kriegsfahne auch die schwarz-rot-goldene Reichsfahne gehißt werden muß.

Ebenso dürfen die Privatwohnungen der Wehrmachtangehörigen künftig nicht mehr Schwarz-Weiß-Rot, sondern nur noch Schwarz-Rot-Gold beflaggt werden. Auch an Privatpersonen vermietete Reichswehrgebäude müssen von jetzt an nur noch mit Schwarz-Rot-Gold oder mit sonstigen, amtlich zugelassenen Plangenen beflaggt werden. Der Erlaß bestimmt ausdrücklich, daß dementsprechend Zulaufe in den Mietkontrakten festzusetzen sind, und falls sich hier irgend welche Schwierigkeiten ergeben sollten, dem Mieter an dem nächst zulässigen Termin die Kündigung auszustellen ist. Auch für Schleifen der von der Reichswehr oder ihren Angehörigen gestifteten Kränze ist Schwarz-Weiß-Rot in Zukunft verboten. Endlich wird in der erteilenden Verfügung Gesslers noch darauf hingewiesen, daß in den Anträgen zur dienstlichen Bestellung der Truppen zu nichtdienstlichen Veranstaltungen vor der Genehmigung ausdrücklich die Hiszung der schwarz-rot-goldenen Fahne verlangt werden muß, falls die Absicht besteht, in irgend einer Form zu beflaggen. Wird bei diesen nicht dienstlichen Veranstaltungen Schwarz-Rot-Gold nicht gehißt, dann muß nach dem Erlaß die Genehmigung

Sacco und Vanzetti

Boston, 17. Aug. Die Richter des Obersten Staatsgerichtshofes haben heute vormittag die von der Verteidigung Saccos und Vanzettis vorgelegten Dokumente geprüft. Es ist noch nicht bekannt, wann die Entscheidung fallen wird. Der Hauptverteidiger Hill hofft, daß er mit Hilfe des Richters Holmes dazu gelangen wird, die Angelegenheit vor den Obersten Bundesgerichtshof zu bringen.

Buenos-Aires, 17. Aug. Auf den Leiter der hiesigen Kriminalpolizei wurde heute Nacht ein Anschlag verübt. Auf den Balkon seines Privathauses wurde eine Bombe zur Explosion gebracht. Die Hauswände wurden zerstört. Verletzt wurde niemand. Die Polizei vermutet Zusammenhänge mit der Sacco-Vanzetti-Angelegenheit.

Wiederaufnahme des Hölz-Prozesses

Berlin, 18. Aug. Die seit längerer Zeit schwebende Untersuchung gegen den Bergmann Erich Hölz, der sich der Ermordung des Gutbesizers Sch. bezichtigt hat, derenwegen Max Hölz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, ist nunmehr beendet. Die Durchführung des Prozesses würde die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Max Hölz bedeuten.

Französische Stimmen zum Handelsabkommen

Paris, 18. Aug. (Funkenpost.) Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages wird von der Pariser Morgenpresse als ein Ergebnis von großer Tragweite und für die zukünftigen Beziehungen der beiden Völker gewertet. Schon die Tatsache, daß man trotz erheblicher Schwierigkeiten und nach langwierigen Verhandlungen doch noch zu einem günstigen Abschluß gelangte, ist für die Mächte ein Beweis, für den beiderseitigen besten Willen, dem gespannten Zustand auf wirtschaftlichem Gebiet zwischen Deutschland und Frankreich ein Ende zu machen, der auf die Dauer auch die politischen Beziehungen beeinflussen würde.

Der Quotidian und mehrere andere Blätter äußern ihre Befriedigung darüber, weil er einen drohenden Tarifkrieg zwischen beiden Staaten, der viel Schaden angerichtet hätte, abgewandt und so durch die wirtschaftliche Annäherung den Weg der politischen Annäherung eröffnet hat. Der Vertrag ist ein Monument gesunder Wirtschaftspolitik und gesunder Politik überhaupt, hat Handelsminister Bokanowski am Mittwoch, als er den Dampfer nach New-York bestieg, einem Vertreter des Erziehungswesens gegenüber erklärt. Das ist der Geist von Locarno und zwar vom besten, da er praktische Resultate geführt hat. Auch der französische Delegationschef Germain äußerte sich lobend über den Abschluß. Man kann sagen, meinte er, daß es hier weder Sieger noch Besiegte gegeben hat. Jede Delegation hat die Lebensinteressen ihrer Wirtschaft zu wahren verstanden. In erster Linie haben in dem Abkommen die Prinzipien der Genter Wirtschaftskonferenz den Sieg davongetragen. Ich habe die Uebersetzung, daß das Abkommen viel zur gewünschten Annäherung der beiden Völker beitragen wird.

so also urteilen und urteilen Männer über den obersten der militärischen Operationen. Erst mußte die furchtbare Tragödie der Marneschlacht mit ihren ungeheuren Verlusten an kostbaren Menschenleben kommen, ehe diese menschliche Ruine dieser moralische Befehlshaber über Millionen zur Welt gestellt wurde.

Nicht minder vernünftig ist das Urteil des Schweizer über den Führer der zweiten deutschen Armee, General B. Bülow. Bircher schreibt über Bülow, in dessen Befähigungen auch Schlieffen (wie Kochs mitteilt) starke Zweifel gesetzt hatte,

„Ich habe bei Kriegsausbruch an den Erscheinungen der Arteriosklerose teilgenommen und sei ein kranker Mann gewesen, wenn auch nicht so geschwächt wie Moltke. Daneben bestand bei ihm eine hochgradige Schwerhörigkeit, die an Taubheit grenzte, und über auf artemioserischer Grundlage beruhte. Da der General seine Sinnesempfindungen verlieren muß, so war diese Schwerhörigkeit, die mit zunehmendem Alter einsetzte, eine schwere Hemmung. Von der Marischall Kaulbars, der die Marneschlacht führte, mit der er bei dem russischen Feldzug merkte, daß er auf dem Wege der Wogga marischiere rechtzeitig oblag.“ Bülow war einseitig, hörte auf niemand, meinte als vorgeschrittener Arteriosklerotiker zu einem der radikalsten Reformisten und beschloß den verhängnisvollen Marsch am Morgen des 9. September aus der Zwanagsortung von der „bedrohlichen Küste“ in seiner rechten Hand.“

„Neben der vielgenannte Oberleutnant Hentisch, der den eigentlichen Schuld an dem verhängnisvollen Zusammenstoß gegeben hat, war krank. Ein fleißiger, energiegeladener und feingebildeter Offizier, litt er seit langem an Gallen- und Magenleiden.“ Und Bircher teilt die Mitteilung, daß Hentisch schon im Frühjahr 1914 seinen diensttuenden Offizier die Weisung gab, „niemand zum Marsch zuzulassen, da er, von Leibschmerzen geplagt, sich in seinen Arbeitszimmer niederlegen müsse. Auch war bekannt, daß er oft mit verkrüppelten Armen in den Leib gepreßt da-heraus und die bekannten Abwehrbewegungen gegen Gallen- und Magenleiden machte.“

„Nicht schon vor Ausbruch des Krieges ein schwerkranker Mann, der nicht fähig ist, seine Obliegenheiten zu erfüllen, sondern muß dem deutschen Generalarzt Kochs zustimmen, wenn

„So bietet sich ein Bild von gewaltig erschütternder Tragik, wenn man sieht, daß an den entscheidenden Stellen Leute wie die genannten standen.“

Die oben genannten hohen Offiziere waren aber keineswegs die einzigen entweder körperlich oder geistig und militärisch unfähigen Heerführer, mit denen Deutschland in den Weltkrieg hineingestürzt ist. Neben mehreren Prinzen waren noch eine Reihe der wilhelminischen Hof- und

So bietet sich ein Bild von gewaltig erschütternder Tragik, wenn man sieht, daß an den entscheidenden Stellen Leute wie die genannten standen.“

Die oben genannten hohen Offiziere waren aber keineswegs die einzigen entweder körperlich oder geistig und militärisch unfähigen Heerführer, mit denen Deutschland in den Weltkrieg hineingestürzt ist. Neben mehreren Prinzen waren noch eine Reihe der wilhelminischen Hof- und

ung zur Beteiligung von Reichswehrangehörigen veranlaßt werden.

Die Rechtspreffe ist über diesen Erlaß natürlich außer sich, obwohl in der Begründung der neuesten Verfügung des Reichswehrministeriums aus verständlichen Gründen eine ganze Reihe von Konzessionen gemacht wird. Auf sie hätte Herr Gessler besser verzichtet und statt dessen darauf hingewiesen, daß die verfassungsmäßigen Farben des Reiches Schwarz-Rot-Gold sind und außer dem Reichspräsidenten Hindenburg sämtliche deutschen nationalen Minister auf sie den Eid geleistet haben. Aber schließlich wollen wir ihm diese Unterlassungsünde nicht allzu sehr verübeln. Die Stimmung in den Volksmassen fordert heute trotz der Anerkennung der republikanischen Symbole. Im Vergleich hierzu bedeutet der Kampf der Rechtspreffe gegen Schwarz-Rot-Gold nichts anderes als ein lächerliches Geschäft um eine nur noch scheinbar bestehende Position.

Die Rechtspreffe tobt

Wenn das Reichswehrministerium einem Kabinett Braun untersteht, erklärt die Deutsche Tageszeitung, dann würde man sich über diesen Erlaß nicht weiter wundern. Gänzlich unverständlich aber bleibt es, daß er einem Kabinett entsprechen konnte, in dem vier deutsch-nationale Minister sitzen. Das Blatt verweist sich dann zu der Behauptung, daß der Plangenerlaß gegen die Reaktionsunserklärung und gegen die Reaktionsunserklärung die Achtung vor den Symbolen der Vergangenheit verstoßen worden sei.

Auch die Kreuzzeitung greift Gessler scharf an, weil er in seiner Plangenerklärung „einen Trennungsstrich zwischen der alten ruhmgekrönten Armee“ ziehe. Bisher war es Grundfahne die Tradition des alten Heeres in der Reichswehr hochgehalten. Jetzt aber wird zwischen den Angehörigen der alten Armee und der Reichswehr eine Grenzlinie aufgerichtet.“

Die Deutsche Zeitung schreibt: „Niemand würde sich gewundert haben, wenn eine Verordnung, wie die Gesslers unter der Präsidentschaft Eberts zu Stande gekommen wäre. Heute haben wir annehmlich eine Rechtsregierung. Die neue Plangenerklärung läßt von ihrem Vorhandensein nichts verpirken.“

Das neue französische Handelsabkommen

Ein weiterer Schritt der Verständigungspolitik

Paris, 17. Aug. Havas gab um 10 Uhr bekannt, daß das deutsch-französische Handelsabkommen heute vormittag von Handelsminister Hofanowski und Ministerialdirektor Poite unterzeichnet worden ist. Die Unterzeichnung durch den Minister des Auswärtigen Briand und Volschlag v. Sölsch würde sicher im Laufe des Tages folgen.

Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages wird von der Pariser Presse mit ungeteilter Befriedigung aufgenommen. Einer der französischen Unterhändler bezeichnete am Mittwoch morgen den Abschluß als ein „wirtschaftliches Vocabulaire“ von internationaler Tragweite. Es ist mehr als ein einfaches Wirtschaftsabkommen, erklärte er, es bedeutet die Eröffnung neuer Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland und das ist der beste Weg zu geistlicher Friedensarbeit. In ähnlicher Weise äußern sich auch die Blätter. Indem das Abkommen die gegenseitige wirtschaftliche Interessengemeinschaft zwischen Frankreich und Deutschland schafft, trage es viel zu freundschaftlicher Zusammenarbeit bei, trotz der großen Schwierigkeiten, die eine zeitlang unüberwindlich schienen, in den letzten Tagen aber auch auf vollständigem Gebiet ausgeglichen worden seien. Das sei für die Zukunft die beste Friedensgarantie. Auch der Temps begrüßt die beiden Delegationen trotz der einen Augenblick lang unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten zu einem günstigen Abschluß der Verhandlungen gekommen zu sein, und meint, wenn der neue Handelsvertrag zur Folge habe, den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern zu fördern, und wenn er, wie zu hoffen sei, einen gerechten Ausgleich der Vor- und Nachteile zwischen den beiden Nationen auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Warenaustausches ermögliche, könnten sich die beiden Länder zum Abschluß der Verhandlungen nur beglückwünschen.

Ueber den Inhalt des Handelsvertrages erzählt der Soc. Pressebericht noch Folgendes:

Frankreich hat Deutschland hinsichtlich der Niederlassung, der Einreise, der Errichtung von Konsulaten usw. das volle Weisheitsbegünstigungsrecht zugestanden, jedoch sind einzelne Ausnahmen gemacht worden. So soll die Einrichtung von Konsulaten in Elsass-Lothringen von Fall zu Fall vereinbart werden. Im Gegensatz hierzu hat Deutschland in der Zeit von 1871—1914 die Einrichtung von französischen Konsulaten nicht gebildet. Bezüglich der Konsulate in den Kolonien (Marokko und Indochina) sind ebenfalls Ausnahmen gemacht worden. Soweit der Waren- und Schiffsverkehrsverkehr in Frage kommt, hat Deutschland das Weisheitsbegünstigungsrecht. Dieses tritt aber für Indochina erst in Kraft, wenn die gegenwärtig schwebenden französisch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß gelangt sind. Für Marokko ist der Waren- und Schiffsverkehrsverkehr zugestanden worden, jedoch nicht das Recht der Niederlassung.

Der Schwerpunkt des ganzen Vertrags ist — weshalb man auch die Einschränkung in Marokko und Indochina deutscherseits in Kauf nahm — natürlich die Regelung der künftigen Zollbeziehungen. Es ist nicht ganz einfach, an dem deutsch-französischen Handelsabkommen vereinbarten Zollmechanismus zu veranschaulichen, deshalb sei Folgendes vorausgesetzt:

Deutschland gewährt den Ländern, mit denen es einen Vertrag abschließt, das Recht der Weisheitsbegünstigung. Vereinbart Deutschland mit irgend einem Vertragsland einen Zoll, so tritt dieser Zoll für alle anderen Länder in Kraft, mit denen Deutschland Handelsabkommen schließt. Für die Wareneinfuhr aller Länder kommt also immer nur ein Zolltarif in Frage. Anders liegen die Dinge beim französischen Zolltarif. Man unterscheidet zunächst einen Generaltarif mit Höchstzöllen und einen Minimaltarif mit Mindestzöllen. Die Zollfestsetzung kompliziert sich weiter dadurch, daß in einzelnen Ländern, je nach der Situation, ein Tarif eingeräumt wird, der zwischen dem Minimal- und dem Generaltarif liegt. Außerdem muß man zum Verständnis der Regelung wissen, daß Frankreich seit Monaten daran ist, sein Zolltarifgesetz einer

Die Rechtsbewegung in Baden

Die immer weitere zeitliche Entfernung von den Ereignissen des Sturm- und Inflationjahres 1923, aber auch der völlige Mangel an ausreichenden Karolen für ihre Anhänger hat dazu geführt, daß die Rechtsbewegung — und nicht nur in Baden — finanziert und erstickt um ihre Existenz zu kämpfen hat. Das gilt — so sehr dem ihre erböte Propaganda- und Werbeaktivität auf den ersten Blick zu widersprechen scheint — auch für die Nationalsozialisten, die Partei Adolf Hitlers. Auch sie kommt nicht vorwärts, sie vermag auf den Gang der politischen Ereignisse keinerlei Einfluß auszuüben. Die Gefahr, welche auch eine zahlenmäßig nicht bedeutende, aber kraft organisierte, von einem Fanatiker wie Adolf Hitler diktiert geleitete, auf Terrorismus gegen Andersdenkende einsetzende Minderheit für den heutigen Staat darstellt, soll deswegen nicht unterschätzt werden. Sie ist immerhin nicht so groß, als daß nicht die Aufhebung des gegen Hitler erlassenen Verbotens in Baden hätte erfolgen können. Sein erstes Auftreten in Heidelberg am 6. August hat das bestätigt. Wohl war der Besuch der Versammlung, unter Berücksichtigung insbesondere des Umfanges, doch der August für Massendemonstrationen wenig geeignet ist, sehr gut, über 2000 Personen waren im Saale der Stadthalle versammelt. Die Hitler-Anhänger, die auch aus den Heidelberg benachbarten Städten und Dörfern in erheblicher Zahl herbeigekommen waren, waren fest entschlossen, ihm bei seinem ersten Auftreten in Baden eine Ovation darszubringen, und sie rissen dann auch die bedinglich aus Neugier gekommen waren, mit sich fort.

Hitler versuchte sich in der Heidelberger Versammlung schlecht und recht auf nationalökonomischem Gebiet, wußte insbesondere auch dem Kleinbürger und Arbeiterstand ob seines Schicksals patriotisch gehörig den Kopf, wozu die zahlreich Anwesenden dieser Bevölkerungsklassen hinreichend Beifall klatschten. Betroffen fühlt man sich selbst in beinahe nicht. Ein anderer Zuhörer zur Partei wird wieder diese Heidelberger Versammlung noch eine einmalige weitere Versammlungstätigkeit Hitlers in Baden zur Folge haben. Ob dadurch ein nur bei den Wählern sich bemerkbar machendes, zahlenmäßig nennenswerter Mißverständnis geschaffen werden könnte, muß hier nicht weiter erörtert werden, da der bisherige zähe Kampf der Nationalsozialisten um die Ausbreitung ihrer Bewegung auch im übrigen Reich keine größeren Erfolge erzielt hat. Ueberdies können die in Baden in der Hitlerbewegung führenden Persönlichkeiten einem Gewähr dafür geben, daß sie keine wesentliche politische Bedeutung erlangen. Der Gauleiter Wagner in Karlsruhe, der stellvertretende Gauleiter, frühere Lehrer Lenz in Eichstetten, von den beiden Gauorganisatoren Kohl in Riedelsheim ganz zu schweigen, sind nicht die Männer dazu, eine neue Bewegung aufzusuchen, die auf die großen Massen der Bevölkerung merkbaren Einfluß ausüben vermöchte. Dem entspricht es auch, daß die Versammlungen der Partei in Baden, wenn nicht gerade Hitler oder einer der bekannten jenseitigen Redner wie Göbbels, Straßer usw. sprechen, meistens recht schlecht besucht sind. In Baden jedenfalls ahmt die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zur Zeit noch mehr einer Sekte als einer politischen Partei.

Das gleiche Mißgeschick, eine Landesleitung zu besitzen, die über keinerlei politische Form verläßt, ist in Baden dem Stahlhelm widerfahren. An sich entfaltete die Reichsleitung des Stahlhelms seit der Tagung in Berlin am 8. Mai eine sehr lebendige organisatorische und politische Tätigkeit. Sie verfuhr bei den Rechtsparteien und deren Fraktionen in den Parlamenten einfluß zu gewinnen, sie propagiert in letzter Zeit besonders eifrig eine am Geburtstag des Reichspräsidenten zu erlassende Reichsannette für alle kranken Handlungen, die aus politischen Gründen seit 1918 begangen wurden. Der Stahlhelm versucht sich

auch in gesegelter Weise, so hat er jüngst einen Gefekentzug gegen die Kriegsheldentage und einen Gefekentwurf über die vorzuzug Arbeitsbeschaffung für Frontsoldaten „verbrochen“.

Bei ihren Bestrebungen, praktischen politischen Einfluß zu gewinnen, wird die Reichsleitung des Stahlhelms auf die Mitglieder des Landesverbandes Baden zum mindesten so lange verstoßen müssen, als der jetzige, nur für kurze Zeit im Amt befindliche Landesverbandesführer Weich in Karlsruhe am Ruder ist. Er ist ein fataler Weise an einen politischen Don Quixote erinnertes Mitglied des Landesverbandes Baden, der sich in Karlsruhe am Ruder befindet. Er ist nicht erst von kurzem erfolgte Verurteilung zu einer Gefekentzug (fernroh) ist deutlich zu erkennen, daß ihm eine Politik der Reichsleitung und des Ausgleichts nicht liegt, daß er immer noch in der Wehrverbandsideologie befangen ist, daß für ihn das Bekannte vor Legalität und zu der Parole „Rein in den Staat“ nur ein Augenblicksbildnis ist. Dieser extremen Einstellung entspricht es auch, daß der Stahlhelm bei den letzten Wahlen in Baden, bei Gemeinbewahlen, nur bescheidene Erfolge haben konnte, nur einzeln sind von ihm präzentierte Vertreter auf die Wahlvorstände der Rechtsparteien gesetzt worden, und auch dann meistens nur als Durchfallkandidaten.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß Baden vor dem Zusammengehen zwischen Rechtsverbänden und Andersdenkenden wie sie im übrigen Deutschland in letzter Zeit mehrfach zu verzeichnen waren, im wesentlichen verstoßen geblieben ist. Das diese Tatsache aber nicht bekannt ist, und die nachgehenden Herren der Rechtsverbände, wenn sie die Macht dazu hätten, in ganz anderen Weise noch als jetzt mit der Masseinheit umspringen müßten, zeigt ein Artikel aus der dem Stahlhelm nachstehenden Beilage. Die Standarte vom 10. Juli 1927:

Die Presse der schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-goldenen Wände lebt seit einigen Wochen davon, sich gegenseitigen Überhebungen und Unbilligkeiten vorzuwerfen und immer noch anderen zu behaupten, er habe angefangen und man selbst wolle ja auch nur Frieden. Ein paar Fälle geben der Linken Veranlassung, sich demers verlegen und rüchelig in diese zu machen, und der Rechts- und Staatssozialist zu betauern. Allmählich wächst sich das Unverständnis zu einer Gefahr aus, zu einer Untergrabung des kämpferischen Geistes in den politischen Kampferbänden der Rechten. Eine gesunde Bewegung ist immer undenkbar, nur so kommt sie zum Ziel. Wenn eine Bewegung damit anfängt, dem Gegner entgegenzuweichen oder dauernd ihre Friedensbereitschaft zu betonen, so ist es im allgemeinen nur noch, daß bestimmte Verbände eine ungesunde politische Friedensresolution einbringen. Nein, verdammt nochmal, entweder will man ein neues Reich, dann erobere man es einmal die Straße, kämpfe das deutsche Königreich nochmals aus und hole die besten Kräfte von links, die hier Härte, Führung zum Ziel haben, herüber, oder man gebe in das Parlament, dann kämpfe man das System am besten, blüßtest und einträglichsten. Schere falls aber Schluß mit der Friedensabladerei!

Damit wird der Strahlenkampf und letzten Endes der Würgerkrieg als notwendiges Mittel politischer Propaganda angesehen. Man sieht auch hier wieder die Uebereinkommungen der Denkmäler, die von ganz rechts und ganz links. Jedemfalls muß solchen Entschlüssen mit aller durch den Ernst der Sachlage gebotenen Schärfe entgegengetreten werden. Man wird das Vertrauen zur badischen Regierung haben können, daß sie es an Wachsamkeit in dieser Beziehung an nichts fehlen lassen wird.

Revision zu unterziehen, um zu höheren Sätzen zu kommen. Mit der entgeltlichen Regelung ist aber vor dem Frühljahr 1928 nicht zu rechnen. Die zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarte Zollregelung unterscheidet von Deutschland nach Frankreich einzuführende Waren, die nach dem französischen Minimaltarif verzollt werden. Diese Waren sind in einer Liste A zusammengefaßt. Daneben existiert eine Liste D. Sie enthält Waren, für die der französische Generaltarif gilt. Es sind dies in der Hauptsache solche deutsche Exportartikel, die für den deutschen Export ohne größeres Interesse sind. Die Liste soll nach der Vereinbarung am 15. Dezember 1928 fortfallen. Diese Exportwaren kommen dann in den Genuß des Minimaltarifs. Eine weitere Liste C enthält solche Waren, deren Zollsätze zwischen dem Minimal- und Maximaltarif

liegen. Der Fortfall dieser Regelung ist auch, gerade wie bei der Liste D, für den 15. Dezember 1928 vorgesehen.

Wichtig ist die Liste B, sie umfaßt die Waren, die für den deutschen Export nach Frankreich von größter Bedeutung sind. Für diese hat man neue Sätze ausgearbeitet, die, gemessen an den bisherigen französischen Minimaltarif, teilweise günstiger und (was mehr zu treffen scheint, teilweise ungünstiger) liegen. Im Großen und Ganzen aber kann gesagt werden, daß die in Paris ausgehandelteten Sätze nicht an die in der neuen französischen Zolltarifnomie vorzulebenden Sätze heranziehen, aber über dem bisherigen Minimaltarif liegen. Sie sollen folgendes den neuen französischen Minimaltarif abgeben, da die französische Regierung eine diesbezügliche Ermäßigungen erhalten hat.

Wotan, der Wolfshund

Erste Tiergeschichte aus Kanadas Wäldern von S. Oliver Curwood

18 (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Einmal hatte er gegen einen Luchs gekämpft und die Lehren dieses Kampfes nicht vergessen! Nicht auf den Rücken durfte er ihn werfen, um ihn zu bekämpfen — wie er es mit einem Hund oder Wolf getan hätte — er mußte versuchen, ihm auf den Rücken zu springen und ihn dann niederzuzwingen. Die wilde Raubkatze war am gefährlichsten, wenn sie auf dem Rücken lag — ein Ris ihrer mächtigen Pranken konnte ihn kampfunfähig machen — und dann war es vorbei mit ihm!

Sin und Her tobte der Kampf. Hinter sich hörte Wotan Grauwolfs schluchzende Schmerzensschreie. Sie mußte schrecklich verwundet worden sein. Mit doppelter Wut fiel er über den Luchs her. Durch Fell und Fleisch rissen seine Zähne an der Kehle des Gegners. Doch ehe er sie traf, mußte er einem neuen Angriff der scharfen Krallen ausweichen. Jetzt warf er die Fänge in die Seite der Raubkatze. Diesen Augenblick benutzte der Luchs und fuhr ihm an die Kehle.

Wotan wühlte die Krallen tiefer und tiefer eindringen — noch ein Streich und es ging ihm ans Leben!

In diesem Augenblick verlor er den Hals und in lauterer Fahrt ging's abwärts. Die Kämpfenden waren dem Felsabgrund so nahe gekommen und flüchteten ohne Laut, noch fest ineinander verflochten, in die Tiefe. Der tödliche Griff an Wotans Kehle loderte sich — doch Wotan grub die Zähne nur noch tiefer in des Feindes Seite!

So überdachten sich ein paarmal in der Luft und prallten dann auf den etwa fünfzig Meter tiefer liegenden Felsen auf. Der Luchs lag beim Sturz unfer Wotan.

Beim Aufprall wurde Wotan ein paar Schritte zur Seite geschleudert — wie der Blitz war er wieder auf den Füßen und taumelte hurrnd auf den Geener zu. Der Luchs lag regungslos auf demselben Fied.

Wotan schlich vorsichtia dicht an ihn heran — das Tier rührte sich nicht mehr.

Der Kampf war aus — der Geener tot. . . Wotan wandte sich ab und schleppte sich den Felsrand entlang bis zu dem Fied, der zum Gipfel führte.

Langsam nur kam er vorwärts, und als er endlich oben anlangte, war Grauwolf nicht zu sehen.

Dicht bei der Felspalte lagen schlaff und leblos die kleinen Körper der drei Jungen. Aus der Felspalte lönten Grauwolfs

schredliche Schmerzensschreie und Wotan trug kummervoll wankend zu ihr hinein. Er legte sich dicht neben sie und leckte ihr die blutenden Wunden. Die ganze Nacht winkelte sie vor Schmerzen und in der Morgendämmerung schlief sie sich hinaus zu den leblosen kleinen Leibern auf dem Felsen.

Unföher bewegte sie sich auf sie zu und ließ dabei einen klagennden Schrei aus. Entsetzt blickte Wotan auf die Gefährtin. Wo sonst die hübschen, hellen Augen gesunken hatten — starrten ihn heute blutige, leere Höhlen an.

Grauwolf war blind! Das Augenlicht hatte sie binaugegeben, um ihre Jungen zu rächen. — Nie würde sie wieder sehen können. — Nacht war es nun immer für sie. In dieses Dunkel drang kein Sonnenstrahl! — kein Sternenglanz! —

Wotan wußte, daß sie hilflos war — hilfloser als die kleinen Geschöpfe, die noch vor wenigen Stunden lustig im Mondschein herumgelaufen waren und neben denen sie jetzt regungslos lag. Den ganzen Tag blieb er bei ihr.

Vergebens rief Jeanne nach ihm. Immer wieder trug der Wind den hellen Klang ihrer Stimme zu ihnen. Grauwolf schmeckte sich dann dichter an ihn und Wotan leckte ihr die Wunden.

Somit am Nachmittage verließ er die Gefährtin gerade so lange, um aus dem Grund das weiße Kaninchen zu holen, das er sehtern dort hatte liegen lassen. Grauwolf schnüffelte daran herum — frag aber nichts davon.

Ein wenig später drängte er sie, aufzustehen; er wollte nicht länger auf dem Sonnenfels bleiben — und Grauwolf folgte ihm willig.

Schritt für Schritt trieb er sie den Fied hinunter — fort von ihren toten Kindern. Sie rührte sich nur von der Stelle, wenn er ganz dicht neben ihr war — so dicht, daß sie mit der Schnauze seine nardigen Flanken berühren konnte.

So kamen sie allmählich zu der Stelle, wo der Fied auf einem Felsen weiterließ, der drei oder vier Schritte vom Rande des anderen entfernt war.

Hier erst merkte Wotan, daß sie hilflos Grauwolf geworden war. Wohl amantamal leckte sie wankend zum Sprunge an und als sie es endlich wagte — flüchtete sie, drüben angelangt, zu Wotans Füßen nieder.

Sie mußte fühlen, daß sie nur sicher war, wenn sie Wotans Seite berühren konnte. Von jetzt an brachte er sie nicht mehr zu drängen — gehoramt folgte sie ihm, als sie die Ebene erreichten; dabei immer hart an seiner Seite liegend.

Wotan wollte zu einem Dicht im Bagarund. Während der halben Meile, die sie bis dahin zurücklegen mußten, straudelte und flüchtete Grauwolf wohl ein dutzendmal. Dann war Wotan jedesmal sofort an der Seite der armen, blinden Gattin und schmeckte sich pärtlich an sie.

Einmal sprang er fort, um ein Kaninchen zu verfolgen. Nach einigen Sprüngen fiel ihm Grauwolf ein und er blidte zurück. Sie hatte sich nicht einen Schritt von der Stelle gerührt und stand bewegungslos — auf ihn wartend.

Wotan lockte sie mit leinem Winkeln — und hoffte, daß die Witterung sie zu ihm führen würde.

Sie antwortete mit kläglichem Schrei, machte einen unsicheren Schritt auf ihn zu und stand dann wieder regungslos.

Das wilde Haupt senkte, leckte Wotan zurück, um sie zu hofen.

Den ganzen Tag blieben sie in dem Dicht. Am Nachmittage schlich Wotan zur Hütte. Jeanne und ihr Mann unterliefen mitleidig seine furchtbaren Wunden.

„Das wurde beinahe dein letzter Kampf geworden,“ sagte der Mann und betrachtete ihn kopfschüttelnd.

„Entweder war es ein Luchs oder ein Bär — ein anderer Hund als Wotan oder ein Wolf wäre draufgegangen!“

Langsam brachte Jeanne damit zu, die Wunden zu waschen und sie mit heiserer Stimme einzusprechen. Dabei schloste sie immer wieder und sprach mit ihrer weichen Stimme tröstliche Worte.

Wotan leckte die mitleidigen Hände und eine heiße Sehnacht wurde in ihm wach, immer bei ihr bleiben zu dürfen. Bei ihr und dem Rinde! Dann drachte er nie wieder in die Wildnis zurück zu kehren. Beinahe eine Stunde lag er auf dem Saume ihres Kleides, während sie nähte.

Als Jeanne aufstand, das Abendbrot zu bereiten, riefte Wotan — ein wenig matt und langsam — zur Tür.

Grauwolf und das Dunkel der Nacht riefen ihn. Mit hämmernder Schulter und gelentem Kopf antwortete er dem Ruf.

Koch einen Wld warf er auf Jeanne zurück, dann verließ er die Hütte.

Der Mond war aufgegangen — der warme Frühlingwind strich über die Ebene und lelle verflüchtete der kleine Bach, bei dem er Grauwolf wiederkam. Sie begrüßte keine Rückkehr mit leinem Freudenwinkeln und schmeckte sich an ihn.

In diesem Augenblick war sie glücklicher als Wotan mit all seiner Stärke.

In den folgenden Tagen war bald die Sehnacht zu Jeanne stärker als das Mitleid für die arme, blinde Grauwolf — auch war es umgekehrt.

Hätte Jeanne gewußt, wer in dem Dicht lag, zu dem Wotan immer wieder zurückkehrte — hätte sie nur einmal das arme Tier schöp leben können, dem Wotan jetzt alles erleben mußte — sie würde Grauwolf geholfen haben.

(Fortsetzung folgt.)

Dreistes monarchistisches Oberlehrertum

Es versuche niemand zu erfahren, welche Sorte von Ber-

bereden am 11. August in deutschen Mittelschulen gehalten

ist. Die wenigen Kostproben, die man davon erfährt,

lassen einen Genuß im Munde der Herrschaften! Das alte

Monarchistische Propaganda in Litauen

Wie, 16. Aug. (Eig. Bericht.) Die innerpolitische Lage

ist nach wie vor auf das äusserste gespannt. Regierung und

Opposition leben in scharfer Kampflage miteinander. Vor allem

es augenblicklich um die in reaktionärem Sinne geplante Ver-

änderung. Sie soll durch ein Referendum durchgeführt

werden. Es ist vorläufig unbestimmt, wann dieses Referendum

abgehalten werden wird. Aber sicher scheint, daß die Regierung

den Gemütszustand einschließen will, falls sie bei dieser Volks-

abstimmung in der Minderheit stehen sollte.

Die Opposition in der Regierung für die Verfassungsänderung

vertritt einseitig. Sie dient fürstlich auch eine feierliche Kund-

gebung des Staatspräsidenten Emetona durch Litauen. In Ehren-

reife, Festreden und Ansprachen wurden überall die Vorteile

der Regierung verteidigt. Dem Staatspräsidenten gab man

einmal ein solches Wort. In dem Titel Staatspräsident

und vertrieben und statt dessen vom Reich, Gebieten usw.

haben und gesprochen. Dem Führer der Opposition, der dem

Staatspräsidenten nachreiste und den Standpunkt der Regierung

empfehlend vertrat, verbot man bis auf weiteres das Wort.

Freistaat Baden

Der Obstbau in Baden

Baden vereinigt große Reichweiten des Bodens und des

Klimas in sich. Es besitzt eine freie Landwirtschaft auf eigener

Scholle, die durch Bauernfleiß sich und die übrige Bevölkerung

unter anderem an großen Teil ernährt. Weit in Baden der

Kleinbauernbau vorberührt, ist der Landwirt darauf angewiesen,

sich neben Getreidebau auf die Pflege von Spezialkulturen, die ihm

mehr Gewinn bringen (s. B. Gemüse, Wein, Tabak, Zuckerrüben

usw.) zu verlegen. Eine der wichtigsten Spezialkulturen ist der

Obstbau; er ist sogar die am meisten verbreitete Spezialkultur. Fast

im ganzen Lande ist er möglich in allen Spezialarten, denn er

erfordert, gemessen an anderen Spezialkulturen, verhältnismäßig

wenig Betriebskapital. In den Höhenlagen bis zu 300 Meter

gehören alle Obstarten. Die empfindlicheren und feineren Obst-

arten, scheiden dann, mit Ausnahme einiger südlischen Lagen, in

der Höhe zwischen 300-600 Meter aus. Feine Spezialkult-

uren werden auch noch über 600 Meter gezogen, jedoch ist der

selbstmäßige Obstbau in dieser Höhe auf das unempfindliche

Obst beschränkt. Ausgeschlossen ist der Obstbau nur auf den höch-

sten Gipfeln des Schwarzwaldes. Die Bodenerhältnisse

sind natürlich neben dem Klima für den Obstbau von größter

Wichtigkeit, und nur das Klima begrenzt in Baden den Obstbau.

Zweifelhafte Handlung in der Bühler Gegend gibt die Zahl der in

Bühl im Jahre 1925 verladenen Eisenbahnwagen einen ungefähren

Beitrag: 2851 im Gewicht von 8 Millionen Kilogramm brutto!

Einen guten Ruf haben auch die Schwarzwälder Äpfel

(Schwarzwälder Kirchwälder), sowie die Äpfel der Heilbronn-

er Gegend (Gaiberg), des Kaiserstuhls und der Wartstädter

Gegend. Kernobstbau (namentlich Äpfel) ist im Hügelland

hauptsächlich verbreitet. Bekannt ist das an Geschmack und Farbe

gleich hochwertige Winterapfel der Seenanend. Im nördlichen

Hügelland überwiegt bisher noch das sogenannte Wirtschaftsapfel.

Sowohl Birnen in Frage kommen, handelt es sich im gesamten

Hügelland zum größten Teil um Mostbirnen. Während im Hügelland

im Gelbapfelbau fast durchweg nur harte Sorten gezogen werden

können, wächst in der gesamten Rheinebene ein vorzügliches

Frühobst. Die empfindlichsten Sorten Äpfel und namentlich

Birnen sind in diesen Landesebenen in großen Obstkulturen zu

treffen. Weitere Einzelheiten über den Obstbau in Baden finden

sich in dem eben vom Statistischen Landesamt in Karlsruhe

herausgegebenen Buch über „Die Landwirtschaft in Baden“.

Reichswehr-Kinker-Ligen

Die Reichswehruniform soll durch Besäse, farblos

Spiegel, Umleackragen usw. „verschönt“ werden.

Nun soll'n Gehärs Wehrsoldaten, Schimmernd durch das Dasein waten. Jeder Wehr-Held, bisher aram, Spritzt sich fürder wie ein Pfau.

Brust und Bauch soll Stanzblech schmiden, Ja, vielleicht sogar den Rücken. Auch ist von anpartem Reis, Auf dem Helm ein Hakentanz.

Salschuh, Florstrumpf, Subfragen, Eine Schärpe um den Magen, Gold'ne Tressen als Befeh, Schüsenknur am Dolentat.

Bunte Bienen zier'n die Röhre, Auf den Schultern Silberdrähte, Silber oben, hinten, vorn, Silberknöpfe, Silberpörn.

So wird das, was man besodet, Nun verflört und vergoldet. Ist zu wenig Monen da, Wird erhöht der Wehretat.

Ist auch groß des Volkes Dalles; Deutschland, Deutschland über alles! Sind auch unsre Töcher leer: Schön sei Gehärs Schimmerwehr!

P. G. Müß

Der Reichsbannertag in Leipzig

120 000 Reichsbannerteile nahmen an der Verfassungs-

feier teil, die der Bundesvorstand nach Leipzig einbe-

rufen hatte. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt in

einer Massenkundgebung auf dem Augustusplatz, wo

Führer aller republikanischen Parteien mit Begei-

stung aufgenommene Ansprachen hielten.

Die Entdeckung der Jugend

Von Robert Breuer

In Berlin, im Schloß Bellevue, ist während der nächsten

einige Ausstellungen zu sehen, die zu bedauern niemand ver-

missen sollte, der wissen möchte, wie es um die deutsche Ju-

gend bestellt ist. Eine lustige und zugleich eine sehr ernste Aus-

stellung, die erhellender Einblick in die seelischen und geistlichen

Lebenslage der Jugend, aber auch in ihren Willen, ihre Zeit und Raum

bedürfnisse eines eigenen, freien, allem Freiheitsdrängen abgewand-

ten und eine neue Generation suchenden Daseins zu sichern. Es

geht, wie die heutige Jugend lebt und arbeitet, ausge-

hend von den Bedingungen, die sie umgeben, was alles ge-

schäht, um die gesundheitslich, moralisch und sozial gefährdete Ju-

gend zu schützen. Was Staat, Gemeinde, Wohlfahrtsamt tun, um

der durch die Regierungen und viele andere Stellen, die Berliner

Ausstellung zuzuführen gebracht hat, sorgte zunächst für eine reale

Unterlage, indem er durch eine umfangreiche Erhebung statistischer

Untersuchungen, die die Jugend noch mehr als die

abläuft. Dabei hat sich ergeben, daß die Jugend noch mehr als die

Erwachsenen unter dem geltenden Mangel an Volkswirtschaftslehre

leidet. Der weitaus größte Teil der Jugend ist gemeinhin nicht zu

arbeiten, die hinter denen der Erwachsenen noch zu

rückfallen. An der Jugend leidet ihres Rätens und ihrer Seele

gewinnen will, muß sie den Schicksal fürchten. Sie wird zu lange in

den Fabriken und in den Kontoren festgehalten; sie hat zu wenig

Freizeit, kurz: zu wenig Freiheit. Die eigentliche Ursache dieser

Experimente tausendfach bewiesen wurde) beste Veranlassung haben,

keine Gelegenheit finden, etwas Nützliches zu erlernen, vielmehr

rückwärts in die Bitternis des Ungelesenen hinuntergedrückt

werden. Die Ausstellung zeigt, wie die Jugendlichen, wenn ihnen nur

die Möglichkeit geboten wird, sich gern und willig in der Berufs-

arbeit, in der allgemeinen Bildung, auch in besonderen Fertigkeiten

und Künsten vorwärts bringen lassen. Wir bekommen einen

Überblick über die hier schon bestehenden Möglichkeiten der öffent-

lichen Schulen, der Werkstätten und der sonstigen Fürsorge. Ver-

wehungsquellen aber noch ist, daß die Jugend aus sich heraus, in

ihren eigenen Verbänden, in bunter Vielfältigkeit, auf so wir-

kbarem Instinkt für das Mögliche danach rinnt: etwas zu werden,

zu sein, zu leisten. Ob sie nun dämmern oder nähen, ob sie wachen

oder schlafen, ob sie die Natur lücheln oder sich in Bühler ver-

zweifeln wollen; in allen diesen Jugendlichen regt sich machtvoll der

Wille Mensch und Volk zu sein. Die neue Jugend, wie sie auf

dieser Ausstellung sichtbar wird, wird vom Motor der sozialen Ver-

änderung bewegt.

Badisches Landestheater. Mit der Spielszeit, die mit 2 Neu-

einrichtungen — im Schauspiel mit „Morian Genet“ von Haupt-

mann am Samstag, 3. September, und in der Oper mit „Rosari-

„Don Giovanni“ am Sonntag, 4. September — eröffnet werden

wird, treten die neuen Preisvergünstigungen in Kraft. Beim

Einzelbesuch sowohl als auch bei allen Einrichtungen für Deuts-

beluch (Platzmiete, Platzsicherung und Vorkauf) sind die Preise

der Plätze im 1. Rang und Balkon auf die des Ersteranges herab-

gesetzt worden. Der Preis für die mehr und mehr beliebte

Platzsicherung ist allgemein für alle Platzhaltungen bedeutend er-

mäßigt worden. Im übrigen werden die vorjahren Preise, die zu der erkeu-

lichsten und anhaltenden Erhaltung der Plätze beitragen, bei-

behalten.

Literatur

„Stern und Ambos“. Gedichte und Gesänge von Heinrich Zerk.

Eingeleitet und zusammengestellt von Walter Döschle. Im

Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW 61, Welle-Platz-Weg 8. Preis kart.

90 Pf., in Halbheften 1,50 M., in Halbbänden 3 M. — Vom Reifeck und

Walter Döschle wird durch den Arbeiterjugend-Verlag,

ein häufig ausgedrucktes Gedichtbändchen, „Stern und Ambos“ be-

steht, das den Freund des Dichters, der jungen sozialistische Schriftsteller

Walter Döschle eingeleitet und zusammengestellt hat.

Stern und Ambos! Das ist der rechte Titel für dieses schmale

Bändchen, das nicht zuviel verdirbt, wenn es die erwerbsfähige Heber-

schaft des biedersten kritischen Schaffens des Dichters geben will. Im

Stern und Ambos spricht ein Arbeiter zu Arbeitern; spricht zum

Volk, zur ganzen Menschheit; anfangend, schreibend, anrufend und von

Welt und Volk beglückt.

Sport

Die Bundesmeisterschaften in Hannover

Die Austragung der leichtathletischen Bundesmeisterschaften in Hannover hatten sowohl am Samstag wie auch besonders am Sonntag unter der Unbill der Witterung zu leiden. Tausende von Zuschauern — am Sonntag nachmittags waren es rund 5000 — hatten sich an beiden Tagen im Stadion von Hannover zu diesem bedeutenden Sportfesten eingefunden. Was sie zu sehen bekamen, war ein glänzendes Bild von der mächtigsten technischen Entwicklung des Arbeiterporties in den letzten zwei Jahren. Wurden doch nahezu alle Höchstleistungen von Frankfurt, vielfach um ein Bedeutendes überboten und nicht weniger als 15 neue Bundeshöchstleistungen erzielt. Wesentlich ist jedoch, daß die guten Leistungen nicht auf einzelne Sportgenossen, wie sie im bürgerlichen Lager in den Kanonen gezielt werden, beschränkt sind, sondern daß auf allen Gebieten der Leichtathletik eine große Zahl von Sportlern und Sportlerinnen überraschend gute Leistungen aufwies. Erzielt wurden folgende

Ergebnisse:

Diskuswerfen für Männer: Kuparinen-Finnland 33,24, 2. Kaiser-Neulingen 32,28, 3. Rood-Süßed 31,78. — **400 Meter für Männer:** 1. Gled-Ruit 53,5 Sek., 2. Müller-Fork 54 Sek., 3. Seidel-Weizig-Ost 54,2 Sek. — **60 Meter Hürdenlauf für Männer:** 1. Mehwald-Rathenow 8,5 Sek. (neue Bundeshöchstleistung), 2. Wels-Bura 8,9 Sek., 3. Nisch-Weizig 9 Sek. — **1500 Meterlauf für Männer:** 1. Wagner-Weizig 4:06,9 (neue Bundeshöchstleistung), 2. Halen-Finnland 4:11,6, 3. Wolfer-Bolanden 4:18,4. — **200 Meterlauf für Männer:** 1. Brods-Linden 22,5, 2. Ems-Düsseldorf 22,9, 3. Freese-Bremen 22,9 (Handbreite zurück), 4. Weller-Feuerbach 23,4. — **60 Meterlauf für Frauen:** 1. Hippeler-Magdeburg 7,7, 2. Schremm-Burg 7,9, 3. Kohn-Dannover 8,1. — **Weit sprung für Männer:** 1. Eichner-Ludwigshafen 6,93 Meter (neue Bundeshöchstleistung), 2. Mehwald-Rathenow 6,62 Meter, 3. Teller-Fichte-Berlin 6,52 Meter. — **3 mal 1000 Meter-Stafette für Männer:** 1. W. L. Hamburg 8:20,4 (neue Bundeshöchstleistung), 2. Hannover 8:23,9, 3. Lichtenberg 8:26. — **4 mal 100 Meter-Stafette für Frauen:** 1. Fichte-Berlin 53,5, 2. Fichte-Magdeburg 55,5, 3. Stettin 55,7. — **Hochsprung für Frauen:** 1. Gieseler-Eber 1,44 (neue Bundeshöchstleistung), 2. Olm-Fichte-Berlin 1,41, 3. Domann-Schwanheim 1,36 Meter. — **3 mal 200 Meter-Stafette für Männer:** 1. USC, Berlin 1:10,7 (neue Bundeshöchstleistung), 2. Feuerbach 1:12,4, 3. Botana 1:12,5. — **Dreisprung für Männer:** 1. Hermann-Buffenhäuser 13,93 Meter (neue Bundeshöchstleistung), 2. Kell-Eisenberg 13,63 Meter, 3. Eppert-Lichtenberg 13,55 Meter. — **10 000 Meterlauf:** 1. Duppel-Rutesheim 34:25,1, 2. Berghofer-Neumünster 35:16,8, 3. Engeler-Witzendorf 35:35,6. — **10 mal 100 Meter Kreisstaffel:** 1. 2. Kreis 1:36,3 (neue Bundeshöchstleistung), 2. 5. Kreis 1:57,2, 3. 4. Kreis 1:58. — **1000 Meterlauf für Frauen:** 1. Dank-Königsberg 3:29,6, 2. Bonerth-Nielsen 3:35, 3. Wolde-Fichte-Magdeburg 3:42,2. — **Speerwerfen für Frauen:** 1. Dank-Königsberg 29,68 Meter, 2. Schremm-Burg 27,90 Meter, 3. Klupp-Hamburg 27,43 Meter. — **Schwebenstaffel für Männer:** 1. USC, Berlin 2:08 (neue Bundeshöchstleistung), 2. Feuerbach 2:08 (Handbreite zurück), 3. Fichte-Berlin 2:09. — **Hammerwerfen für Männer:** 1. Kaiser-Minderbeide 27,76 Meter, 2. Bauer-Neuhäuser, 27,47. — **Angelhaken für Männer (beidarmig):** 1. Langs-Bürstenwalde 20,64 Meter, 2. Schloßfort 20,20 Meter. — **Angelhaken für Frauen:** 1. Wülf-Mundenheim 9,31 Meter (neue Bundeshöchstleistung), 2. Rehr-Ludwigshafen 8,71, 3. Dank-Königsberg 8,45 Meter. — **Weit sprung für Frauen:** 1. Olm-Fichte-Berlin 5,20 Meter (neue Bundeshöchstleistung), 2. Gieseler-Düsseldorf 5,01, 3. Schremm-Burg 4,97 Meter. — **110 Meter Hürdenlauf für Männer:** 1. Mehwald-Rathenow 16 Sek., 2. Wels-Bura 16 Sek., 3. Williger-Botnang 16,2 Sek. — **Olympische Stafette für Männer:** 1. Feuerbach 3:46 Min., 2. Fichte-Berlin 3:47,6, 3. Lichtenberg 3:48,9. — **Hochsprung für Männer:** 1. Mehwald-Rathenow 1,76 (neue Bundeshöchstleistung), 2. Schulze-Weißwasser 1,71 Meter. — **400 Meter Hürdenlauf für Männer:** 1. Wels-Bura 60,9 Sek., 2. Scherbach-Bremen 63,3 Sek. — **5000 Meterlauf für Männer:** 1. Wagner-Weizig 15:48,2 Min., 2. Wolfer-Bodenlanden, 15:52,1, 3. Springwald-Sirebren 16:15,4. — **10 mal 100 Meter Kreisstaffel für Frauen:** 1. Linden 45,2 (neue Bundeshöchstleistung), 2. USC, Berlin 45,4 Sek., 3. Botana 45,5 Sek., 4. Fichte-Berlin 46,2 Sek. — **800 Meterlauf für Männer:** 1. Beyer-Berlin 2:02,6, 2. Halen-Finnland 2:03,6, 3. Thomat-Dansig 2:06,2, 4. Oder-Boahfeld 2:07,2. — **Hürdenlauf für Sportler:** 1. Dimick-Lettland 47,4 Punkte, 2. Kuparinen-Finnland 46,0 Punkte, 3. Eichner-Ludwigshafen 45,5 Punkte. — **Dreisprung für Sportlerinnen:** 1. Kauf-Berlin 309 Punkte, 2. Stiebt-Birnberg-Süd 299 Punkte, 3. Schremm-Burg 287 Punkte. — **4 mal 400 Meter-Stafette für Männer (Kreis):** 1. 9. Kreis 3:43,5, 2. 3. Kreis 4:03,6. — **Kleine olympische Stafette für Frauen:** 1. Fichte-Magdeburg 56,9, 2. Kleine Turnerschaft Kassel 57,5. — **10 mal 100 Meter-Stafette für Männer:** 1. Fichte I-Berlin 1:56,7, 2. USC, Berlin 1:59, 3. Bombura 93, 2. Min. — **100 Meterlauf für Frauen:** 1. Hippeler-Magdeburg 12,9, 2. Schulz-Fichte-Berlin (Handbreite zurück), 3. Stiebt-Birnberg-Süd 11 Meter zurück. — **Stachhochsprung für Männer:** 1. Schulze-Weißwasser 3,50 Meter, Mehwald-Rathenow 3,50 Meter, 2. Treubth-Fichte-Berlin 3,50 Meter. — **Hürdenlauf für Sportler:** 1. Bernardus-Boujen 888½ Punkte, 2. Corv-Brandenburg 882½ Punkte, 3. Kaiser-Neulingen 791 Punkte. — **Speerwerfen für Männer:** Kuparinen-Finnland 49,11 Meter, 2. Hölle-Meufelwitz 47,86 Meter, 3. Geiger-Feuerbach 46,83 Meter. (Kuparinen-Finnland warf außer Konkurrenz 51,66 Meter). — **Schleuderball für Männer:** 1. Bauer-Neuhäuser 56,39 Meter, 2. Thiele-Stameln 55,64 Meter, 3. Weber-Schweinfurt 55,04 Meter, 4. Summerer-Dachau 54,66 Meter. — **100 Meterlauf für Männer:** 1. Brods-Linden 11 Sek., 2. Freese-Bremen 11,1 Sek., 3. Rupp-Botnang 11,2 Sek. — **Diskuswerfen für Frauen:** 1. Rehr-Ludwigshafen 24,17 Meter (neue Bundeshöchstleistung), 2. Bain-Berlin 23,75 Meter, 3. Dank-Königsberg 21,84 Meter.

Am Sonntag mittags bewegte sich durch die Hauptstraßen Hannovers ein Propagandazug, in dem sich etwa 50 Fahnen, darunter zahlreiche Banner aus der Gründerzeit des Arbeiterporties befanden. Sportler und Sportlerinnen und zahlreiche Zugsmitglieder

Ergebnisse der Reichswohnungszählung in Karlsruhe

(Schluß)

In welcher Richtung bewegen sich nun die Wünsche der gemeldeten Wohnungssuchenden? Hierüber gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

Nachfrage nach Wohnungen:	Wohnungen mit					Zul. mehr 3.
	1 3.	2 3.	3 3.	4 3.	5 u. mehr 3.	
von sämtl. gemeldeten Wohnungssuchenden	31	1600	964	261	67	2938
Hieron ab: Angebot der Wohnungssuchenden mit selbständiger Wohnung:	129	301	129	51	29	639
Reiner subjektiver Bedarf:	— 98	+ 1308	+ 835	+ 216	+ 38	+ 2299

Die Zusammenstellung gibt für die Wohnungsproduktion außerordentlich wichtige Fingerzeige meistens hinsichtlich des Bedarfs derjenigen Familien, die noch keine eigene Wohnung haben oder aber infolge besonders widriger Umstände aus ihrer jetzigen Wohnung ohne Laich heraus wollen. Es müßte hiernach über die Hälfte nur Zweizimmerwohnungen und weitere vier Zehntel nur Dreizimmerwohnungen, jedoch also neun Zehntel der beim Wohnungssuchenden festgestellten Wohnungssuchen ausgesprochene Kleinwohnungen suchen und nur ein Zehntel Mittelwohnungen von 4 bis 5 Zimmern. Dies ist aus zweierlei Gründen durchaus erklärlich. Einmal handelt es sich in erster Linie um neu gegründete Haushaltungen von geringer Kopfzahl. Zum zweiten kommen hier vorwiegend wirtschaftlich schwache Familien in Betracht, und zwar deshalb, weil in den letzten Jahren die Wohnungsproduktion sich meist der Herstellung von 3 bis 5 Zimmerwohnungen widmete, in die naturgemäß zahlreichere Wohnungsliebhaber einziehen.

Selbstverständlich gibt die Auswertung der bei der Reichswohnungszählung als Wohnungssuchende aufgetretenen Familien ein erschöpfendes Bild der Wohnungsfrage, denn wir kennen nicht durch noch nicht die Wünsche jener viel zahlreicheren Haushaltungen, die heute im Besitz von Wohnungen sind. Man weiß nicht, in welcher Weise sich die Nachfrage der wohnungsbesitzenden Familien nach Lösung der Erstarrung, in der sich der Markt der Mietwohnungen noch befindet, einstellen wird. Würde sich die wirtschaftliche Lage nachhaltig bessern und damit der Einzelne höhere Ansprüche an die Wohnung stellen können, so gäbe dies selbstverständlich eine Verschiebung der Nachfrage nach größeren, neuzeitlich eingerichteten Wohnungen. Hier zu probieren ist nicht leicht, immerhin wird für die nächsten Jahre mit einer nachhaltigen allgemeinen Verbesserung der Einkommensverhältnisse wohl kaum gerechnet werden können, also die Nachfrage nach kleineren Wohnungen mit dem Bewußtsein der heutigen Situation auf dem Wohnungsmarkt durch die Wohnungsnotlagegebung aller Vorkriegsjahre nicht nach bestehen bleiben.

An Lebenserhaltung mit den Beobachtungen in außerordentlichem Maße, nach dem Krieg ebenfalls unter der Wohnungsnot leidenden Staaten darf angenommen werden, daß der Wohnungsmangel auch bei den größeren Wohnungen aufhören wird, ja sogar, daß letztere vielfach schon leer stehen werden, wenn an Kleinwohnungen ein erheblicher Mangel vorhanden ist. Auf diese Entwicklung deutet die schon heute zu machende Wahrnehmung hin, daß die Mietpreise der größeren neuen Wohnungen sinkende Tendenz haben, im besonderen sind aber die einmaligen Zuwendungen des Mieters an den Bauherrn gegenüber den Vorkriegern erheblich zurückgegangen. Demnach werden Bauherren auf tun, sich mehr als bisher der Produktion von Kleinwohnungen zu widmen. Sedenfalls ist die Mittelwohnungen nur in sehr geringer Zahl herzustellen, die in der Artum „Standort“ solcher Wohnungen kann leicht zu Verlusten führen.

aus nah und fern. — Ihr alle werdet uns dieser gelungenen und neuen Anregungen empfangen und frischen Mut finden im Kampf für unser hohes Kulturideal und Ziel. Das Heim ist ein Werkstück der Kraft des Arbeiter-Sportvereins im besonderen und der Arbeiter-Sportbewegung sowie der sozialistischen Arbeiterbewegung im allgemeinen. Die Errichtung ist ein Stück Aufbaubewert, ein Baustein zum sozialistischen Zukunftsstaat. J. R.

H A N D - U N D K O P F A R B E I T E R I

Vergeßt nicht
für
eure Partei
und für
eure Presse
stets zu agitieren!

gaben dieser Fahnenvertretung aus dem ganzen Reiche das Gefühl. Bald nach zwei Uhr trat der Zug unter Vorantritt eines starken Trommler- und Weiserkorps, lebhaft begrüßt, im Stadion ein, worauf die Wettkämpfe ihren Fortgang nahmen. Zu einem weitestgehenden Bekanntheit gelangten sich die Vorführungen der Reiziger Bundesjugend in dem prachtvollen Kuppelraum der Stadthalle am Samstag abend. Das weite Rund des Reizebaues war von vielen Tausenden besetzt, die mit großer Anteilnahme den wunderbaren Vorführungen der Reiziger Sportgenossen und Sportgenossinnen folgten und die Leistungen in Turnen, Geräteturnen, Spiel und Tanz mit lebhaftem Beifall begleiteten. Es war eine Verbeerenanstaltung, wie man sie sich nicht zugänglicher vorstellen kann.

Haus- und Platzweize des Arbeiter-Sportvereins Hagfeld
Der Arbeiter-Sportverein Hagfeld hat mit großem Idealismus ein Werk geschaffen, auf das die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung stolz sein kann. Das Werk, das der Verein erfunden hat, ist nicht nur ein solches des Baumeisters und der Handwerker, sondern vor allem auch der Mitarbeiter selbst, die keine Opfer scheuten, um die Errichtung dieses Baues zu ermöglichen. Es sei besonders ihrer freiwilligen Kräfte gedacht, die in hunderten und aberhunderten Stunden ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten. Dieser Idealismus ist die Quelle der Kraft einer jeden Organisation und Bewegung. Gleichzeitig wurde mit dem Bau des Heimes der neu erworbene Sportplatz dank der Aufopferung der Mitglieder unter vieler Mühe hergerichtet. Die neuen Anlagen sollen nun am 20. und 21. August ihrem Zweck übergeben werden. Dieser Anlaß muß zu einer großen und wichtigen Kundgebung für unsere Bewegung und Sache gestaltet werden. An diesem Tage muß im Zeichen dieses vollendeten Wertes können Unternehmungen gefestigt und oserwilliger Laikraft der Geist der Solidarität der Arbeiterklasse in höchster Form zum Ausdruck kommen. Kommt daher herbei, all ihr Turn- und Sportgenossen!

Gemeindepolitik
Umbau des Mannheimer Hauptbahnhofes
Der Mannheimer Bürgerausschuss bemängelt in einer Ferienjahre heute die Mittel im Höhe von 1,5 Millionen Mark, wie sie vom Stadtrat für die Umgestaltung des Bahnhofes und der Gleisanlagen der Straßenbahn im Hinblick auf den von der Reichsregierung bereits für den Umbau des Hauptbahnhofes genehmigten Planes im Mannheimer Hauptbahnhof genehmigt wurden. Zum Zweck des Umbaus des Hauptbahnhofes wird der Reichsbahnbeam. dem Reiche eine Fläche von 740 qm des jetzigen Bahnhofes kostenlos überlassen. Dieser Bau des Bahnhofes das Gelände der Stadt wieder überbaut wird. Die Gebädefront des jetzigen Bahnhofes soll um 10 m erweitert werden.

Volkswirtschaft
Der Kampf um das Erdöl
Aus Kalkutta wird uns geschrieben: Indien ist zu einem der wichtigsten Kriegsschauplätze für den Kampf um Erdöl geworden, den die englischen und amerikanischen Petroleuminteressen mit der Beherrschung des internationalen Erdölmarktes geführt wird. Das russische Kapital ist beabsichtigt nach einer Vereinbarung mit der Standard-Oil-Company gegen 100 000 Tonnen Erdöl pro Tag nach der Levante und dem fernen Osten zu liefern, der das Öl von der englischen Royal-Dutch-Schell im Orient beschaffen soll. Von den britischen Petroleumgesellschaften wird als Gegenleistung der Versuch gemacht, die indische Regierung zum Erlaß eines Einfuhrverbotes für russisches Erdöl nach Indien zu bewegen. Das Einfuhrverbot soll mit der Beendigung Erdölen, daß das Erdöl Petroleum Privatbesitz ist, der von der Sowjetregierung widerrechtlich beschlagnahmt worden ist.

Aus der Stadt Durlach
Note Falken! Donnerstag, 18. August, nachmittags 2½ Uhr. Zusammenkunft bei Freund Stiegeler.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Durlach

Samstag, 20. August, abends um 8 Uhr, findet im Lokal „Traube“ die monatliche Mitgliederversammlung statt. — Sonntag, 21. August, vormittags Punkt 7 Uhr, Anmarsch mit Spielmannszug. Ansetzen um 7½ Uhr auf dem Platz vor dem Arbeitsamt in der Schloßstraße. Rückmarsch um 12 Uhr. Frühstück mit Musikanten in der Kameraden Kasse. Die Kameraden sind ersucht, die Kameraden, die neue Mützen und Kappen bestellt haben, müssen bei Kamerad Arnet die Größe angeben.

Blühende Gesundheit



für die Jugend zu sichern und den Erwachsenen zu erhalten, ist die vornehmste Aufgabe umsichtiger Hausfrauen. Es ist bekannt, daß richtige und zweckmäßige Ernährung dabei Grundbedingung ist. Überall, wo eine gute Küche geführt wird, kommen

Oetker-Puddings
als Nachspeisen auf den Tisch, weil sie außerordentlich nahrhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich sind. Sie ersetzen durch einen Oetker-Pudding leicht ein anderes Gericht und haben demzufolge meist keine Mehrkosten.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise:
Vanille-Pudding 1 Stück 10 Pfennig, 3 Stück 25 Pfennig, Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfennig, Vanillin-Zucker 5 Pfennig, Vanille-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfennig, Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfennig, Schokoladenpulver mit gehackten Mandeln 25 Pfennig, Krokant-Puddingpulver 30 Pfennig, Quark 25 g 35 Pfennig, Limonade-Milch 7 Pfennig, Pudding, m. Früchten, 1 Packchen 10 Pf. für 3-6 Personen/ausreichend.

Der Badische Handelshof am Marktplatz

Zur Vollendung der Fassadenerneuerung und der Umbauten im Erdgeschoß

Im Herbst 1923 erwarben Lebensmittelgroßhandel und Einzelhandel gemeinsam das „Hotel Große“ am Marktplatz, um darin ihre Büros unterzubringen, und richteten sich ihren Bedürfnissen entsprechend darin ein. Die nicht von ihnen benötigten Räume wurden zu Bürozwecken vermietet. Der Lebensmittelgroßhandel gab Ende 1925 seine Beteiligung auf, und der Badische Einzelhandel wurde alleiniger Eigentümer des gesamten Häuserkomplexes, der im Laufe der Jahre aus vier Einzelhäusern zum „Hotel Große“ vereinigt worden war. Das unmittelbar an das Schöpfische Anwesen anschließende drei Fenster breite Haus, das noch durch eine Handmauer von den übrigen Teilen getrennt war, wurde im Jahre 1926 an Herrn Carl Schöpf zur Erweiterung seiner Wohn- und Büroräume verkauft.

Es verblieb danach ein Komplex, der am Markt acht Fenster breit ist und sich in der Jähringerstraße bis an die Schwedische Krone erstreckt. Im Frühjahr 1927 wurden die letzten Erdgeschoßräume vermietet; der nördlich vom Haupteingang liegende Teil an das Möbelhaus Carl August Marx, die südlich vom Haupteingang liegenden Räume an die Fürstlich Fürstenbergische Brauerei A.G., Donaueschingen, die darin eine Gaststätte errichten beabsichtigte. Es bedurfte langwieriger Verhandlungen mit der Stadtverwaltung, bis mit den durch die neue Bestimmung der Erdgeschoßräume erforderlichen Umbauarbeiten begonnen werden konnte, die diese Veränderungen an dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude nur dann zulassen sollte, wenn die Fassaden so umgestaltet würden, daß damit der Luftstakt zur Wiederherstellung der architektonischen Einheit der Marktfronten gemacht würde.

Wie bekannt, bilden die Hausfronten am vorderen Teil des Marktplatzes bei der Pyramide ein Stück des Weinbrennerischen Baugebungsplanes zwischen Kaiserstraße und Etzingerstraße, der im Jahre 1797 vom Markgraf Karl Friedrich genehmigt wurde. Die geplanten Umbauten im Handelshof gehen der Stadtverwaltung die Gelegenheit, die schon länger bestehende Einheit der Marktfronten wieder herzustellen, an diesem Teil zu verwirklichen. Die städtischen Kommissionen gaben dem Entwurf des Hochbauamts mit der durchgehenden Bogenstellung den Vorzug, und nach Zustimmung des Kostenausschusses zum Umbau des Zwischenstücks durch die Stadt führte die an den Umbauten des Erdgeschoßes beteiligten Architekten Franz Wolff und Dr. Hans Detlev Röttger diese Arbeit nach Einzelzeichnungen des Hochbauamtes durch.

Es läßt sich nicht leugnen, daß durch die Umgestaltung nach dem Plan die Marktfronten an Einheitsart und momentaner Wirkung gewinnen werden, wie der Erfolg beim Umbau des Handelshofs zeigt. Gleichzeitig mit dem Umbau des unteren Teils der Marktfronten wurde das Dach des Handelshofs teilweise neu gedeckt, die Dachgauben erneuert und beschiefert, die ganze Fassade neu verputzt und gestrichen. Der jetzige Anstrich des Handelshofs soll das Muster für die übrigen Häuser abgeben.

Das Restaurant Fürstenbergbräu

Das neue Restaurant der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei A.G., Donaueschingen nimmt den Teil des früheren „Hotel Große“ der Frühstücks-, Schreib- und Sitzungszimmer ein. Die Umpflanzung der Räume gegen die Jähringerstraße, die nur durch kleine Abstände voneinander geschieden waren, wurde im großen Maße verbessert. Auch der vordere Raum am Markt erhielt eine neue Fassade entsprechend zwei große Fenster, die einen freien Blick auf den Platz gewähren. Wie schon erwähnt, betritt man den Marktplatz her durch einen Windfang, der dem unmittelbaren Zugang zum Handelshof und zum Restaurant bildet. Ein zweiter Zugang führt von der Jähringerstraße durch einen Windfang und an der Fernsprechbörse vorbei in den dritten Raum zum Buffet. Umfängliche Bauarbeiten waren erforderlich, um eine Ablanlage für Bier und Fleischwaren unter dem nichtunter-

tersten Teil des Hausflügels unterzubringen. Die Wirtschaftsräume werden durch eine Lüftungsanlage, die einen fünfmaligen Luftwechsel in der Stunde gewährleistet, mit frischer Luft versorgt. Dadurch wird der Luftkalt in dem Lokal trotz seiner verhältnismäßig geringen Höhe an Annehmlichkeit sehr gewinnen.

Die drei Räume sind formal und farbig verschieden behandelt. Der hintere Raum erhält seine Note durch vier quadratische Fenster, die, mit grau-rotem Korvenit-Marmor umkleidet, die farbige Fassung bestimmen. Die Wände tragen eine lichtgraue Tapete mit Gold, die Vorhänge sind hellfarbig gelb mit bunten Streifen. Im Haupteingang zum Handelshof und zum Restaurant sind die Wände ganz mit hellgrauem Soloreden-Marmor bekleidet, der Boden mit geschliffenem Deutschgelb-Marmor belegt, der poliert auch als Wandbekleidung im Vorplatz des Handelshofs hinter dem Windfang verwendet ist. Den gleichen Bodenbelag wie der nordere Windfang zeigt auch der an der Jähringerstraße; ein niedriger Sockel und die Türumrahmung bestehen aus demselben polierten Material. Der kleine Raum dahinter mit der Fernsprechstelle ist ganz getüncht und in hellem Grün gehalten. Die Beleuchtung des Lokals ist mit einem neuen Lamdenstern durchgeführt, das besonders aus dem Grunde gewählt wurde, weil es ein blendungsfreies, angenehmes und doch helles Licht gibt.

Es war der Wunsch des Bauherrn, eine Stätte zu schaffen, die hell und better sein sollte, behaglich, doch ohne jene trübdunkle Stimmung, die lange als das Zeichen echter „Gemütlichkeit“ angesehen hat. Klare Raumgestaltung, welche die drei Räume deutlich voneinander sondert und doch in breiten Durchblicken verbindet, und frohe Farben sind die Merkmale des neuen Restaurants, das am Mittelpunkt des städtischen Lebens liegend, gewiß lebhaften Zuspruch finden wird.
Dr. Ina. Hans Detlev Röttger.

Das Möbelhaus Carl August Marx

Den andern Teil des Umbaus betraf die Firma Carl August Marx, Möbelhaus, die bis vor kurzem am Rondbellplatz ihr Heim hatte, dort aber der Einrichtung eines neuen Kinos weichen mußte. Die Firma Carl August Marx, deren Gründung im Jahre 1898 zurückreicht, gehörte zu den größten und bekanntesten Möbelfirmen des Oberrhein, bis mit dem Kriegsende die Ausweisung des Firmeneigentümers aus dem Oberrhein erfolgte. Im Oktober 1922 kaufte Herr Marx sein Geschäft in unierer Landeshauptstadt neu auf und brachte es rasch in die Höhe.

Um dem Möbelhaus Carl August Marx nach außen hin die nötige Repräsentation zu geben, mußten an der Front des Badischen Handelshofs — wie schon beim allgemeinen Baubetrieb erwähnt — vier große Schaufenster eingebaut werden, die sich gleichmäßig an den Haupteingang des Geschäftes gruppieren. Diese Schaufenster sind sehr geräumig und tief genug, um in denselben ganze Zimmereinrichtungen zu zeigen. In die Schaufenster direkt anschließend befinden sich die eigentlichen Verkaufsräume, die in besonderer Eleganz gehalten sind und einen vornehmen ruhigen Eindruck machen. Die Schaffung dieser Verkaufsräume und der dazugehörigen Schaufensterfronten kann als hervorragende architektonische Leistungen angesehen werden. Besonderer Wert wurde auf die Schaffung von Ausstellungsräumen gelegt. Die früheren Offize des Hotel Große, die geräumige Hotelküche, die Büros und sämtliche Nebenzimmer im Parterre, linker Flügel, ferner die hallenartigen Räume des Souterrains und der gesamte vierstöckige Querbau, der früher Gästezimmer enthielt, dienen heute durchweg der ausstellungsortlichen Unterbringung einer ungewöhnlich großen Zahl von Zimmereinrichtungen. In geschickt eingebauten Nischen und auch in der äußeren Aufmachung dauernd wechselnder Einzelsimmern findet hier der Käufer komplette Möbeleinrichtungen von der einfachsten bis zu der elegantesten Ausführung. Was hier Architekt Franz Wolff in Verbindung mit dem Innenarchitekten der Firma Herr Ludwig D. Marx geleistet hat, darf als musterbildend bezeichnet werden.

Der Umzug der Firma in ihr neues Heim dürfte eine markante Etappe zu ihrem weiteren Aufstieg darstellen.

Eröffnungsfeier

Vor einem geladenen Publikum wurden gestern nachmittags die neuen Räume im Fürstenberg-Bräu feierlich eröffnet. Der bauleitende Architekt, Herr Dr. Röttger, begrüßte im Namen der Fürstenbergbrauerei die Eröffnungsfeier und gab einen kurzen Überblick über die Baugeschichte des Hauses und den ihm gewordenen Auftrag. Zum Schluß dankte er den am Umbau beteiligten Handwerkern und Arbeitern, deren aufopfernder Tätigkeit es gelungen ist, daß Werk in so kurzer Zeit zu vollenden. Nach ihm sprachen noch Dr. Steinel, im Auftrage des Hausbesitzers, Stadtrat von der Heydt namens der Stadtverwaltung, Betriebsdirektor Lacher für den Betriebsverein, und Herr Fintelmeier für den Einzelhandel. Ein Rundgang überzeugte die Gäste, daß Karlsruhe eine neue Gaststätte gewonnen hat, die sich sehen lassen darf und die von Einheimischen und Fremden zweifellos gerne besucht werden wird. Die Fürstl. Fürstenbergische

Brauerei A.G. Donaueschingen hat keine Kosten gescheut, die Räumlichkeiten, die eine Schenswürdigkeit Karlsruhes bilden werden, mit allen Errungenschaften der Neuzeit auszustatten. Das Produkt der Brauerei genießt in weiten Kreisen einen hervorragenden Ruf. Durch langjährige Tätigkeit in der Wirtsbranche gewährleisten die neuen Wirtsleute Herr Carl Bauer und Frau eine in jeder Hinsicht vorzügliche Bewirtung.

Gleichzeitig hat nebenan auch die Firma Carl Aug. Marx ihre Möbelausstellung in den neuen Räumen eröffnet, und bis abends ging es da ein und aus. Die Besucher waren erkaunt nicht nur über die Schönheit auch dieser Räume, sondern auch über das was hier im Stille der eleganten Möbel sowohl, wie der soliden Gebrauchsmöbel zu sehen war. Das Möbelhaus Marx, das sich hier des besten Rufes erfreute, wird ihm im neuen Heim zweifellos weiter gut zusehen.



Das richtige Waschmittel auch für Kunstseide

ist und bleibt PERSIL. Führende Fachblätter der Textilindustrie haben das immer wieder anerkannt und empfehlen seine Verwendung. Nach dem Waschen mit PERSIL leuchten die Farben viel frischer als sonst und die Säuberung der Wäsche ist bei größter Schonung des Stoffes vollkommen. Farbige Sachen wäscht man am besten kalt.

Persil

ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

OTTO MARX

beidg. Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger für den Handelskammerbezirk der Kreise Karlsruhe und Baden

Badischer Handelshof / Telefon 4762

besorgt prompt mäßiger Honorarberechnung alle einschlägigen Treuhandgeschäfte, wie Prüfung von Büchern u. Bilanzen / Vermögensverwaltungen / Ausarbeitung von Verträgen, schiedsgerichtl. Angelegenheiten außergerichtl. hohe Sanierungen / Beratung und Vertretung in Steuerangelegenheiten / Beschaffung v. Kapitalen u. Hypotheken

Friedrich Amolsch

Elektro- u. Installationsgeschäft

Karlsruhe / Amalienstr. 87

Telefon 88

Demmer-Gasherde, comb. und Kohlenherde
Elektr. Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate
Großes Lager in sanitären Einrichtungen

Sie marschieren an der Spitze:

Senking-Gasherde

Senking-kombinierte Herde

Senking-Kohlenherde

An Qualität unerreicht! Neue moderne Ausstattung!

Oranier-Dauerbrandöfen

Qualitätsfabrikate! Neueste Ausführung!

Vorteilhafte Preise!

Zahlungs-Erleichterung

Besuchen Sie unsere Ausstellung im eigenen Hause!

Bender & Co. G.m.b.H.

Spezialgeschäft für gediegene Heiz- u. Kocheinrichtungen
Großküchenanlagen

Amalienstraße 25 Telephone 244

Werbe- und stilgerechte

plastische Buchstaben

für Firmen-Beschriftungen, sowie
Glasfirmenschilder, Glasplakate etc.
in solidester Ausführung liefert:

GUSTAV DONECKER

PLAKAT- UND REKLAME-INSTITUT

Bad. Handelshof Fernsprecher 831

Hermann Allmendinger

vorm. E. & H. Allmendinger

Gips- u. Stukkaturgeschäft Karlsruhe

Melanchthonstr. 2 / Fernsprecher 550

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 18. August 1927.

Geschichtskalender

18. August. 1642 Italienerischer Maler Guido Reni. — 1850 Französischer Schriftsteller S. de Laque. — 1866 Gründung des Norddeutschen Bundes. — 1922 Französischer Historiker Ernest Lavisse. — 1907 Internationaler Sozialistenkongress in Stuttgart. — 1922 Internationaler Kongress des Post- und Fernsprechenpersonals in Berlin.

Vom Obstgenuss

Obst ist Nahrungs- und Genußmittel. Seine Fruchtsäuren und Duftstoffe bringen in unseren Geschmacksnerven angenehme Reize, erfrischen und wirken durstlösend. Seine Nährstoffe geben Kraft und liefern wertvolles Baumaterial für den Organismus. Die Früchte enthalten ja nicht nur Eiweiß, Fett und Zucker, sondern auch die wichtigsten Nährstoffe für unser Blut und Gehirn, für unsere Knochen und Lungen. Namentlich aber, einer der bedeutendsten Ernährungsfaktoren, stellt die Frucht die Vitamine dar. Eine gesunde Ernährung des Menschen ist auf die Dauer ohne Obstgenuss unmöglich.

Leider ist die Sitte, die Früchte zu vergären und aus ihnen „Weine“ herzustellen, in den letzten Jahren in viele Familien gedrungen. Bei dieser Gärung gehen Fruchtsäuren, Nährstoffe und Vitamine fast vollständig verloren; es entsteht ein alkoholisches Getränk. Ertragsmäßig sind jedoch die Verfahren, die die Reifezeit von ungetrockneten Früchten und ihrem Most verkürzen, namentlich erheblich verbessert und vereinfacht worden, so daß sie auch im Haushalt angewendet werden können. Insbesondere sollen Obstbauern und Obstverarbeiter und Obstverarbeiter ihre Mittelglieder mit diesen Methoden der gärungslosen Früchtereifung vertraut machen. Sie würden sich dadurch neue Absatzmöglichkeiten erschließen und der Volksgesundheit einen Dienst erweisen.

Für die große Masse gibt es in dieser Jahreszeit nur eine Parole: frisches Obst genießen! Die reife Frucht enthält neben den Nährstoffen und Vitaminen noch die Vitamine, jene Substanzen, die für das Gedeihen des Körpers unentbehrlich sind und einen Schutz gewähren gegen Rachitis, gegen Blutkrankheiten und andere gefährliche Leiden.

Von diesen Gaben der Natur können Kinder und Erwachsene gar nicht genug essen. Wenn nur das Geld reichte! Und da muß gesagt werden, daß für die Jahreszeit das Obst hier viel zu teuer ist. Dazu muß man auf dem Wochenmarkt noch die Erfahrungen machen, daß man vielfach mit unreifem Obst angefahren wird. Die Marktpolizei sollte den Verkauf unreifer Obstes einfach verbieten.

Hausfrauen, wiegt das Brot nach!

In Frankfurt am Main wurde das Brot einer Stichtprobe auf normales Gewicht oder Rindergewicht des Brotes in den Frankfurter Bäckereien gemacht und dabei festgestellt, daß von 25 beprobten Groß- und Kleimbäckereien nur 2 Großbäckereien das normale Gewicht von 1500 Gramm für einen Dreißigloib, 8 Bäckereien das zulässige Gewicht mit Abzug des gesetzlichen Rindergewichts von 30 bis 50 Gramm hatten, und die anderen 15 Bäckereien unzulässiges Rindergewicht von 60 bis 205 Gramm.

Bemerkenswert ist besonders, daß zu den zwei Großbäckereien mit normalem Gewicht der Bäckereibetrieb des Konsumvereins gehört, und daß gerade in diesen Betrieben die besten hygienischen Schußmaßnahmen bestehen, die Tarife eingehalten werden und die Betriebe technisch am fortgeschrittensten sind, während dagegen die größeren und kleineren Bäckereien mit dem festgestellten unzulässigen Rindergewicht zugleich die rückständigsten Betriebe darstellen, schärfste Gegner der Tarifpolitik sind und sich für die Aufhebung des Nachtarbeitsverbots einsetzen.

Die Untersuchung, die in Frankfurt am Main gemacht wurde mit den 25 untersuchten Bäckereibetrieben, mußte auch in anderen Städten gemacht werden; denn es ist bestimmt nicht nur der Vorgang Frankfurts, sondern auch in anderen Städten, die abt es wohl auch anderswo.

Falsche Reichsbanknoten! Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine Fälschung festgestellt worden, die als solche an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Pflanzenfasern, Wasserzeichen und die Prägnanz des Kontrollstempels in der gestrichelten Umrandung fehlen. Das Druckbild der Vorderseite ist dem einer echten, stark verbrauchten Note ähnlich. Die Rückseite zeigt ein auffallend helles und unvollständiges Gesamtbild in nur einfarbiger, schwachbrauner Tönung. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Die Reichsbank hat eine Belohnung bis zu 3000 M ausgesetzt, die an diejenigen Personen verteilt werden soll, die zur Ermittlung und Festnahme der Fälscher beitragen.

Arbeiterfesten von Karlsruhe. Am Sonntag, den 14. August, fand hier im Lokal zum Tivolj unter zahlreicher Beteiligung die Gründungsversammlung des Arbeiterfestenbundes Deutschlands, Gau 7, Bezirk 2, Mittelbaden, statt. Bezirksleiter Jakob Mundschend von Mannheim eröffnete die Versammlung um 11 Uhr vormittags und sprach seine Zufriedenheit über die zahlreiche Beteiligung der vollzähligen erschienenen Klubs aus. Das ausführliche Referat des Sportgenossen Mundschend fand allgemeinen Beifall.

Das Ergebnis von Seekamp

Rurt Kerkow-Löwenstein.

Am letzten Samstag hat die Kinderrepublik Seekamp ihre Feste abgehandelt. Am Vorabend fand eine feierliche Abschiedsfeier in dem geschleiften Fort statt. Am in lobenswerten Feuer vereinte sich am Spätabend die gesamte Republik und bereitete sich eine weihnachtliche Abschiedsstunde.

2300 Kinder sind in diesen 4 Wochen Kinderrepublik aufs beste versorgt worden. Dort, wo eine Gewichtskontrolle vorgenommen wurde, konnten in den allermeisten Fällen Gewichtszunahmen von 3 und 7 Pfund festgestellt werden. Die Sonne hatte die Kinder, die an den heißen Tagen meist nur mit Badeanzügen bekleidet waren, am ganzen Körper wunderbar gebräunt. Der Gesundheitszustand ist nach dem Urteil der Lagerärzte außerordentlich gut. Nicht ein einziger ernsthafter Krankheitsfall hat sich ereignet. Erkältungen und leichte Ernährungsstörungen waren am meisten nach ein oder zwei Tagen beseitigt. Die raue Seeluft und das frische Luft- und Sonnenbad sind die besten Heilmittel gewesen. Selbst kühle und regnerische Tage haben kaum unangenehme Erlebnisse gebracht. Wenn Strohalm und harte Bäckerei zu lebendigem Leben sind, so kommt man für die Seekamp Republikaner während der ganzen Zeit diesen Zustand feststellen. Die sehtausende von Besuchern, die dort waren, waren immer entzückt von der wunderbaren Stimmung und der Dienstbereitschaft sämtlicher Kinder.

Doch der gesundheitliche Erfolg ist nicht der einzige. Die Kinderrepublik hat sich eine sozialpädagogische Aufgabe gestellt. Es kann heute ohne Überheblichkeit festgestellt werden, daß diese Aufgabe über alles Erwartete hinaus gelöst worden ist. Die Reifezeit des Lagerlebens gab viel Möglichkeiten zu sozialpädagogischer Arbeit. In diese kleinen Arbeiten zum Nutzen der Welt oder Volksgemeinschaften oder im Interesse der gesamten Republik waren den Kindern anjaulisch und eigenständig nahe. Fast

fall. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen erklärten sämtliche anwesenden Klubs einstimmig ihren Beitritt zum Deutschen Arbeiterfestenbunde. Die Wahl der Funktionäre ergab folgendes: Bezirksvorsitzender: Erwin Mehn-Karlsruhe (Mühlburgerstr. 98), Bezirksführer: Fritz Frei (Gerrenstr. 21), Bezirksleiter: E. K. (Schützenstraße), Sportleiter: G. Schmitt (Wieslandstr. 24), Ausschussmitglied: im Sportauschuss: Karl Welter, Franz Faust, Emil Landhäuser und Fritz Faust. Mit dem Wunsch, daß auch die Karlsruher Arbeiterfesten, die noch im bürgerlichen Lager sind, sich recht bald ihren ortsüblichen Sportgenossen anschließen mögen, schloß der Bezirksleiter mit einem kräftigen Freisitz die gut und harmonisch verlaufene Versammlung. G. M.

Das Flugzeug in Dienste der Hochspannungs-Vertragskontrollen. Vor einigen Tagen machte zum dritten Male innerhalb von zwei Jahren ein bekanntes Elektrizitäts-Großkraftwerk bei der Deutschen Luftfahrt ein zweifaches Zündversuchsfeld, um mit diesem die Hochspannungsleitungen zu kontrollieren. Das Flugzeug in einer Zeit von 24 Stunden mißlos abgelaufen werden, eine Leistung, die mit dem Auto niemals möglich wäre, abgesehen davon, daß die Leitungen, die größtenteils über unebenem Gelände führen, mit dem Auto nur mit Mühe und überaus nicht kontrolliert werden können. Von dem Flugzeug, das zur Prüfung der Leitungen durchweg in einer Höhe von 5 Meter flog, wurden entweder notwendige Störungsanmeldungen an die jeweils in der Nähe befindlichen Hochspannungskontrollstationen in Briefen abgeworfen, so daß die Schäden sofort beseitigt werden konnten.

Veranstaltungen

Wiener Operette im Konzerthaus. Franz Lehars musikalischer Weltkammer „Kaganini“ kommt heute mit Willi Böhle in der Titelrolle zur Aufführung. Es sind nur mehr wenige Wiederholungen dieser Operette wegen der rasch zu Ende nehmenden Spielzeit angeht. Für morgen wird die erste Aufführung der Charles-Loperette „Adieu Mimi“ vorbereitet. Das Libretto des Werkes, ein toller Veredelungsroman, wird, wie überall, auch hier für ausgiebige Heiterkeit sorgen, während die Arbeit auf alle Kapellen übergegangenem Musik- und Tanzschlag der Bräute tun, um diesem Werk einen über das Gewöhnliche hinausgehenden Erfolg zu sichern. — Sonntag nachmittag als Volks- und Fremdenvorstellung „Zirkusprinzessin“ in der Originalbesetzung aus der erprobtesten Besetzung. 1.— bis 4.— M.

Der Volksportverein Karlsruhe hatte zu den deutschen Meisterkämpfen des deutschen Abteil-Sportverbandes von 1891 nach Nürnberg ebenfalls seine Meldung abgegeben und zwar war es die schon öfters feierlich geweihte Tauchmannschaft des Vereins. Unter äußerst starker und zahlreicher Beteiligung gelang es der Mannschaft, im Schwergewicht die 2. deutsche Meisterkämpfe zu erringen. Die Mannschaft bestand aus den Mitgliedern Grub, Wenzel, Verbalter Anton, Verbalter Eugen, Wiedmaier und Lamm. Die Mannschaft wird auch bei den in diesem Jahre in Karlsruhe stattfindenden Deutschen Volksmeisterkämpfen den Badischen Volksportverband im Tauchen vertreten.

Stadtballett. „Erinnerung an Johann Strauß“ lautet das Motto des von der Harmonielehre für Freitagabend im Stadtballett vorgelebten Konzerts, das von der Kapelle als großes Streichkonzert ausgeführt wird. Die schönsten und ansprechendsten Werke des Meisters Strauß werden an diesem Abend von der Harmonielehre unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph zu Gehör gebracht werden. Den Freunden Straußscher Musik sei der Abend zum Besuche bestens empfohlen.

Spieldarstellung

Die Neßbühne (Waldstraße) zeigen im neuen Programm den Großfilm: „Der Mann im Feuer“, mit dem die Ufa-Produktion den größten Erfolg der diesjährigen Filmproduktion errungen hat und in dem sie in gelungener Weise die Technik des Spielfilms mit den Bedürfnissen des Leinwandkinos verknüpfte. Der Film zeigt im Rahmen einer äußerst spannenden Handlung die aufopferungsvolle Tätigkeit der Feuerwehr im Dienst der Nächstenliebe. Er wurde unter Mitwirkung der gesamten Berliner Groß-Feuerwehr, in deren Organisation der Laie und Außenstehende einen erschöpfenden Einblick gewinnt, hergestellt. Menschlich recht empfunden, grandios und überwältigend sind die dramatischen Einzelheiten des Films. Noch niemals hat man Brandbrennen, die in einem improvisierten Theaterband und -Einsturz ihrer technischen Höhepunkte erreichen, so beeindruckend inszeniert gesehen, wie hier. Erste deutsche Filmkunstler wie Rudolf Kitzner, Szenen Stuart, dann Kurt Bepersmann und Jacob Ledike, auf deren Schultern der Ruhm des Films ruht, sowie Olga Tschodowa, Selma Thomas und Margarete Kupfer vertreten die Hauptrollen. — Im Vorprogramm läuft der Badische Heimatfilm: „Im Auto durch den Schwarzwald“, der eine Fülle herrlicher landschaftlicher Eindrücke, die sich zu wahren Sinfonien der Schönheit heben, vermittelt, sowie die aktuelle Trianon-Wochenchau die fesselnde Bilder aus aller Welt bringt. Zugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.

Karlsruher Polizeibericht

Unfälle. Beim Einbiegen aus der Kallertallee in die Wilhelmstraße verlor gestern nachmittags ein Motorradfahrer die Gefasstgegenwart und fuhr auf den Gehweg. Hierbei fuhr er auf eine Frau, welche mit ihrem Kinderwagen dort vor einem Schaufenster stand und drückte den Kinderwagen, in dem sich ein 11 Monate altes Kind befand, in die Schaufensterfront und verrieterte sie. Das Kind blieb unverletzt, die Frau erlitt Hautschürfungen und

der Motorradfahrer Schnittwunden im Gesicht. Der Sachschaden beträgt etwa 700 M. — Durch eine Stichtlampe geriet gestern abend in der Volkstraße ein Personenkraftwagen in Brand, von der herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht werden mußte. Die entstandene Sachschaden beläuft sich auf etwa 1500 M. Der Fahrer wurde nicht verletzt. — Gestern vormittags scheute in der Volkstraße das Pferd eines Messers aus Teufelshunden vor dem Dampf einer Lokomotive, die Dampf und Stränge abgab, rannte in die Sommerstraße, wo es durch Passanten angehalten werden konnte. Der Messer und sein Begleiter wurden vom Pferd gescheubert, erlitten aber glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen.

Festgenommen wurden: Ein 21 Jahre alter Dienstmädchen aus Langenburg wegen Diebstahls, ein 48 Jahre alter Bergmann aus St. Riddaus, ein 22 Jahre alter Radfahrer aus St. Riddaus und ein 32 Jahre alter Eisenarbeiter aus Kallert, wegen Diebstahls von Hausfriedensbruchs, ferner ein 17 Jahre alter Tagelöhner von St. Riddaus und ein 36 Jahre alter Sattler aus Kallert, wegen Diebstahls von einem Fahrrad.

Die Wetterlage

Das Hoch, das uns gestern vorübergehend aufbelebte, hat sich heute über die Nordsee hinaus nach Osten bewegt und hat sich über die Nordsee hinaus nach Osten bewegt und hat sich über die Nordsee hinaus nach Osten bewegt. Das Hoch, das uns gestern vorübergehend aufbelebte, hat sich heute über die Nordsee hinaus nach Osten bewegt und hat sich über die Nordsee hinaus nach Osten bewegt. Das Hoch, das uns gestern vorübergehend aufbelebte, hat sich heute über die Nordsee hinaus nach Osten bewegt und hat sich über die Nordsee hinaus nach Osten bewegt.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 356, ael. 14; Schutterinsel 257, ael. 13; Reil ael. 1; Maxau 564, ael. 10; Mannheim 467, ael. 18. Bestimmungstag 18. August 1927.

Etwas von der Kunstseide

Es läßt sich nicht leugnen, sie hat ihren Siegeszug in den Kulturländern angetreten und ist überall von der Damenwelt offenem Arme aufgenommen worden. Warum auch nicht? Sie ist etwas schöneres als harmonisch abgeteilt kunstseidene Stoffe, sie ist weicher und leichter als die aalten Dinos, die Kunstseide hergestellt werden. Duffig und art ist kunstseidene Stoffe, sie ist weicher und leichter als die aalten Dinos, die Kunstseide hergestellt werden. Duffig und art ist kunstseidene Stoffe, sie ist weicher und leichter als die aalten Dinos, die Kunstseide hergestellt werden.

Natürlich bedürfen diese farbenprächtigen Gebilde einer gewissen Hand und einer sorgfältigen Behandlung, will sich ihre Schönheit über die Zeit hinaus erhalten. Farblich empfindliche Stoffe sind diesen Stoffen nicht fremd. Man darf sie nicht mit Wasser waschen und sie nicht in der Sonne trocknen lassen. Sie sind empfindlich für Säuren und Alkalien. Man darf sie nicht mit Wasser waschen und sie nicht in der Sonne trocknen lassen. Sie sind empfindlich für Säuren und Alkalien. Man darf sie nicht mit Wasser waschen und sie nicht in der Sonne trocknen lassen.

Bei richtiger Behandlung kann das Kunstseidenkleid nach dem Waschen noch länger sein als neu. Die meisten kunstseidene Stoffe sind indandern getarbt. Anhandtender sind bekanntlich die Zuverlässigkeit, was wir auf diesem Gebiete bis heute kennen. Anwendung der oben beschriebenen Reinheitsmaßnahme (siehe oben) führt nach der Behandlung frischer und lebhafter wie vor dem Waschen. Ein besonderes Kapitel ist immer die Strumpfwäsche. Naturgemäß ist der Strumpf mehr als andere Wäscheartikel einer ständigen Beanspruchung ausgesetzt, und vor allem die äußere Seite des Fußes ist hart immer leicht, somit die empfindlichen Stellen. Bei richtiger Behandlung kann das Kunstseidenkleid nach dem Waschen noch länger sein als neu. Die meisten kunstseidene Stoffe sind indandern getarbt. Anhandtender sind bekanntlich die Zuverlässigkeit, was wir auf diesem Gebiete bis heute kennen. Anwendung der oben beschriebenen Reinheitsmaßnahme (siehe oben) führt nach der Behandlung frischer und lebhafter wie vor dem Waschen.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Konzerthaus (Wiener Operette): Kaganini, 7 1/2 Uhr. Volksbühne: Die Erbin von St. Alban, 8 Uhr. Restaurant Riesenbräu im Bad. Sandelsdorf: Nachm. 6 Uhr.

Den Höhepunkt aber des sozialen und demokratischen Gedankens bilden die großen Festveranstaltungen mit dem Festabend und der Versammlung. Die 2000 Kinder wählten die Repräsentanten, die sie im Aufmarsch und in der Aufführung stellen, voll und ausnehmend. Ohne große Vorbereitung sind sie zu den schönsten Stimmungsformen geworden und haben einen großen Teil der Kinder, die roten Wimperl und das frische Grün der Natur wirken höchst malsch.

Das herrliche soziale Erleben wurde jedoch erreicht, wenn die Republik in der Welt war. Die Alarmglocke ertönte, mächtige Gewitter entluden sich über dem Lager, und in ungeheuren Strömen stürzten der Regen hernieder. Das tieferegelegene Dorf Nürnberg stand im Gefahr zu „ertrinken“. Der Alarmruf ertönte, und aus allen Ecken stürmten die kleinen und großen Helfer herbei, nur mit Wasserzeug bekleidet, mit Eimern, Schüsseln und Spaten bewaffnet, arbeiteten sie fieberhaft, und in kurzer Zeit war das Unheil abgekehrt. Bei dieser harten Arbeit erschollen wie von selber die 1000 Kinderlieder die Kampflieder: „Kalttes Blut“, „Das Meer vorwärts“, es wird sein, wenn wir zusammen stehen.“ Das sozialistische Solidaritätsgefühl, das diese Worte ausstrahlte, wurde in der Kinderrepublik oft zum besterlebens Erlebnisse und in der mittleren Bekämpfung durch organisierte Solidarität zu einem bedeutenden sozialpädagogischen Erlebnis.

Manche dieser Erlebnisse sind im Film festgehalten und werden dadurch einer weiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auch ein Lagerbuch für unsere Kinder und eine sozialpädagogische Studie werden von Seekamp berichtet. Aber nur die unmittelbare Bekämpfung der Kinderrepublik, die die Kinderrepublik in diesem Leben gestanden haben, werden sich im Gedächtnis der Kinderrepublik und der Tagelöhner, machen können, die sich in der Kinderrepublik täglich auswirken. Die Kinderrepublik Seekamp wird nach dieser Festabende aus dem Anfang einer planmäßigen praktischen sozialistischen Erziehung sein.

Aus aller Welt

Autobusunglück bei Palermo

Rom, 17. Aug. Bei Palermo führte ein Autobus um, wobei fünf Personen zwischen dem Wagen und einer Felswand eingeklemmt wurden. Sie konnten nur mit größter Mühe herausgeholt werden. Drei von ihnen waren bereits tot, zwei Personen erlitten schwere Verletzungen.

Ueberschwemmungskatastrophe in Rußland

Moskau, 18. Aug. Einige Tausend Personen, darunter auch Kinder, sowie zahlreiche Gebäude und viel Vieh wurden in der Stadt Delitschan von einem Gebirgsstrom, der infolge eines Orkans aus seinen Ufern getreten war, fortgerissen.

Ueberschwemmung in Ostibirien

Moskau, 17. Aug. Infolge starker Regengüsse ist in der Gegend von Wladimirof und Chabarowsk Hochwasser eingetreten. Mehr als 50 Dörfer sind überflutet. Die Eisenbahnlinien sind unterbrochen. 16 Brücken wurden zerstört. In den Kohlengruben sind Entwürfe durch die Arbeit eingestellt worden. Die Bevölkerung floh auf Anhöhen. Einige Personen sind umgekommen. Die Behörden haben Hilfsmaßnahmen getroffen.

Schwerer Autounfall

Werden an der Ruhr, 17. Aug. Heute mittag stieß auf der Landstraße Ketwig-Werden ein mit fünf Personen besetztes Personauto in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Unfall war so heftig, daß der Personenanwan zertrümmert wurde. Eine Frau wurde sofort getötet und zwei weitere Insassen des Personautos, zwei Polizeibeamte, schwer verletzt. Während dem einen Beamten ein Arm glatt abgerissen wurde, trug der andere schwere Kopfverletzungen davon. Außerdem wurden noch der Fahrer des Wagens und eine andere Frau verletzt.

Zwei Raubüberfälle

Göppingen, 17. Aug. Der Höhenlaufener berichtet über zwei Raubüberfälle, die offenbar zusammenhängen. Der erste erfolgte am Freitagabend in der Nähe von Göppingen. Dabei wurde ein junger Mann auf der Flucht von einem Räuber durch einen Schuß in den Oberkörper verletzt. Der zweite Überfall geschah am Montagabend bei Wiesentz in ein Postauto einer Mühle. Vier Gestalten sprangen aus dem Gehäus heraus, zertrümmerten Fenster und Lichtschirme. Bei dem sich entwickelnden Kampf brach der Autoführer bewußtlos zusammen. Durch Motorabfahrer wurden die Räuber an der weiteren Verfolgung ihrer Ziele verhindert und flüchteten.

Grabmalshändlung in Belgard

Besaard (Romern), 17. Aug. In der Nacht zum Mittwoch wurden auf dem an der Keiliner Chaussee gelegenen Friedhof fast alle Grabdenkmäler umgeworfen und zum Teil zerstört. Zahlreiche Grabstätten wurden zerstört, jedoch der ganze Friedhof den Grund nicht Trümmerfeldes macht.

Sturm an der Küste des mittelländischen Meeres

Niorno, 17. Aug. Seit mehreren Tagen wütet an der Küste des mittelländischen Meeres ein heftiger Sturm. Im Hafen von Niorno wurde ein mit Getreide beladener Dampfer vom Anker losgerissen und ins offene Meer hinausgetrieben. Er konnte allerdings mit schweren Beschädigungen, gerettet werden. Im Hafen wurde ferner ein Segler bei der Einfahrt schwer beschädigt. Zahlreiche Barten sind gesunken.

Ausbreitung der Waldbrände bei Cannes

Paris, 17. Aug. Die Wälder berichten über eine weitere bedauernde Ausbreitung der Waldbrände im Gebiet von Cannes. In der Landschaft Esteral rückt das Feuer in einer Breite von 35 Kilometer rasch nach Osten vor. Auch auf Korsika sind Waldbrände ausgebrochen. Mehrere Ortschaften sind durch die Flammen bedroht.

Ein Schülerdrama vor Gericht

Speyer, 16. Aug. Vor dem hiesigen Jugendgericht wurden der 16jährige Formerschüler Philipp Herbel, der aus Eitelburg den 15jährigen Forstbildungsschüler Julius Herbel erstochen hatte, wegen Totschlags und gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren Gefängnis und sechs Monaten Bewährungszeit wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Was geschieht mit der Ameritaspost?

Berlin, 17. Aug. Die der „Europa“ mitgegebene Post ist von dem Besetzungsgesetz 31 nach Dessau zurückgebracht worden. Sowohl die der „Europa“ wie die der „Bremen“ aus Besetzung übergebenen Postsendungen wurden im Interesse des Dessauer Postamtes. Ueber das weitere Schicksal dieser Sendungen trifft das

Reichspostministerium die endgültige Entscheidung und zwar erst dann, wenn die Verhandlungen über den Zeitpunkt eines neuen Startes der Postverbindungen abgeschlossen sein werden. Führen diese Verhandlungen zu dem Ergebnis, daß in nächster Zeit von neuem geflogen wird, dann werden diese Sendungen, wie ursprünglich vorgesehen, auf dem Luftwege befördert werden. In anderen Fällen wird voraussichtlich die Rückgabe an die Absender erfolgen, falls diese nicht bestimmen, daß die Beförderung auf dem Seewege geschieht.

Ein Massenmörder nach dem Tode entlarvt

In Sibirien starb im Alter von 93 Jahren ein Pole namens Domischento, der vor 60 Jahren aus Polen verbannt worden war. In Sibirien hatte er sich als Wirt niedergelassen, dessen Schmamschichte vor allem von wandernden Reisenden viel beachtet wurde. Nach seinem Tode hat die Polizei jetzt eine fürchtbare Entdeckung gemacht. In einer großen Truhe fanden sich die Skelette von etwa 70 Menschen und 6 Häfen enthielten einverpacktes Menschenfleisch. Der Wirt, der ob seiner Hilfsfertigkeit weit und breit bekannt war, hat also zweifellos einen großen Teil seiner Gäste abgeschlachtet, das Fleisch verarbeitet und es den anderen Besuchern seiner Schenke vorgesetzt. Diese bestanden nach den neuesten Entdeckungen aus Menschenfleisch. Wie viele Opfer dieser Massenmörder auf dem Gewissen hat, läßt sich kaum mehr feststellen. Die Ermordungen erstreckten sich über Jahrzehnte.

Mit 115 Jahren gestorben

Der älteste Bewohner von Seland, Neal Bone, ist am Alter von 115 Jahren gestorben. An seinem 100. Geburtstag wollte er seine körperliche Gewandtheit dadurch zeigen, daß er über einen Stein sprang. Während seines ganzen Lebens nähte er sich nur aus Halerlöden, Karloffeln und Buttermilch, jedoch war er ein harter Raucher. Seinen Deimatsort hat er nur einmal auf fünfzehn Meilen verlassen, um an einer Hochzeit teilzunehmen.

Ist eine Steigerung des deutschen Obstgenusses möglich?

Die amerikanischen Ausfuhrziffern für Obst beweisen leider, daß die Einfuhr amerikanischer Früchte außerordentlich in der Zunahme begriffen ist, so daß die deutschen Obst- und Gemüsebauern allen Grund haben, den Ursachen nachzugehen, die dieser Exportsteigerung zugrunde liegen. Für 1926 belief sich der Wert der gesamten amerikanischen Ausfuhr auf 53 Millionen Dollar, während er im Jahre 1922 nur 24 Millionen betrug. In diesen vier Jahren ist also der Export um mehr als das Doppelte gestiegen. Mit ein Hauptgrund für dieses Ansteigen ist die in Amerika durchgeführte Normalisierung und Typisierung der Agrarprodukte. Die dadurch gesicherte Gleichmäßigkeit der Obstarten hat naturgemäß die Ausfuhr deshalb außerordentlich befristet, weil die Abnehmer auch ohne Befrachtung der Waren genau informiert sind, welche Qualität sie bestellen. Die Befrachtung von Einzelstücken für Obst ist also für den deutschen Obstzüchter eine Notwendigkeit, um der amerikanischen Konkurrenz mit Vorteil begegnen zu können.

1926 sind allein 113 000 Fässer Kessel im Gesamtgewicht von 4 Millionen 520 000 Kilo nach Deutschland verladen worden, ganz abgesehen von den in Rissen verpackten Kesseln und den anderen Früchtelorten Amerikas. Neben der Typisierung ist die Rechenartierung und Rationalisierung im Betriebe selbst eine unbedingte Notwendigkeit, um konkurrenzfähig bleiben zu können. Ausgesagene Einzelstücke auf diesem Gebiet wird die während der Frankfurter Herbstmesse stattfindende Ausstellung „Wännen und Früchte“ vom 18. September bis 2. Oktober vermitteln, die mit Unterstützung der in Frage kommenden großen Konservierungs-Industrie in der Frankfurter Festhalle stattfindet.

Notleidende Sultansfamilien

Im „Soerabeia Handelsblatt“ wird die Aufmerksamkeit der niederländisch-indischen Regierung auf die immer mehr verarmenden Familien der lehrstretenden Fürsten in den Vorlanden gelenkt. In Soerabeia hatte der heutige Sultan bei seiner 1921 erfolgten Thronbesteigung bereits 21 Kinder. In Solo ist die Soenanfamilie noch zahlreicher, der Soenan hat sogar 42 Kinder. Die nächste Familienangehörige dieses Fürsten von Solo setzt sich zusammen aus sieben Enteln, sieben Tanten, 45 Brüdern und Schwägern; der Sultan hat eine sogenannte Fürstengemeinschaft und sehr zahlreiche Nebenfrauen. Es gibt in Solo nicht weniger als 17 Banerans (Prinzen), die ein monatliches Gehalt von 900 Gulden haben! Der gesamte Familienstamm bis zum sogenannten „Orange Grad“ (Fürstengrad) bis zum vierten Grad in den Vorlanden werden mindestens 10 000 betragen. Der Rückgang des Geldwertes hat viele großer Verarmung ausgeliefert, und einige Sultansabkömmlinge sind treue Kunden des Pfandhauses. Sie lassen dort oft Dinge von winzigem Wert verpfänden. Unsere ehemaligen deutschen Sultane haben es besser, sie fliehen die in den Millionen. Wir Deutschen sind dafür auch keine „Mitteln“, sondern brave Eurodäer.

Wendburg

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter (Wirtschafts- und Gewerkschaft) hielt am letzten Samstag und Sonntag in der Wendburg die achte Gaukonferenz ab. Aus ganz Baden kamen 53 Delegierte und 8 Gäste anwesend. Am Samstag wurde der Jahres- und Kassendbericht, sowie der Bericht über den Stand der Tarifangelegenheiten der Gemeindearbeiter, Staatsarbeiter und der Reichs-, Kreis- und sonstigen (gewerkschaftswirtschaftliche Betriebe). Referenten waren: der Verbandsvorsitzende Koll. Beder, Berlin, und die Vertreter der Arbeiter und Hummel aus Karlsruhe. Der Bericht über den Stand der Organisation. In der Mittagspause stand Baden gegenüber den anderen Ländern Südbadens an erster Stelle. Die Tarifverhältnisse sind für die Wendburg sehr gute. Die Tarife für die Gemeinde- sowie für Staatsarbeiter sind verbesserungsbedürftig. Ebenso müssen die Tarifverhältnisse bedeutend besser geregelt werden. In der Diskussion meldeten sich 23 Delegierte, die das bereits bestehende und auf Gebieten aus den Verhältnissen haben kamen. Bei diesem Punkte wurden noch 10 einzeln angelegte erledigt, von denen teils zusammengefaßt 3 angeordnet wurden. Hierauf war die Tagung am Samstag beendet. Die Delegierten versammelten sich am Sonntag abends 8 Uhr im Saal der Wendburg. Am Sonntag begann die Tagung morgens 9 Uhr. Es wurde noch der Vortrag des Koll. Beder über „Das neue Arbeitsgerichtsgesetz“ entgegengenommen. In einem 15stündigen Referat wurde in ausgiebiger Weise interessante Themen behandelt; nicht nur die gewerkschaftlichen, sondern sowohl auch bereits praktisch vorliegende Erfahrungen vorliegen. Zur Diskussion meldeten sich 28 Referenten, die hauptsächlich praktische Auswirkungen für den Verbandssorgen. Nachmittags konnte nach 2 Uhr die all-berühmte Konferenz geschlossen werden.

Die Kinstig- und Märkte. Man schreibt uns: Der Kinstig- und Märkte bildet einer der schönsten Spasierwege der Wendburg. Die Schwarzwaldberge, Schloß Ortenberg, die Rheinlands, ein malerisches Bild. Kein Fußweg, kein Auto führt und ist völlig frei. Aber leider ist der Dammweg oft gewaltig. Die Schützengemeinschaft etwa 60 Meter östlich des Schützenhauses und ihre Schießstände hat. Bei den Schützen ist zu befürchten, daß schlechte Schützen hat die Schützengemeinschaft auf dem Dammweg treffen könnten, was bisher noch nicht vorgekommen ist. Ein wirksames Mittel gegen diese Gefahr böte die gezielte Auflage, nach vorhandene Schützengemeinschaft östlich und westlich der Wendburg des Schützenhauses eine 6 Meter lange und entsprechende Mauer aufzubauen hätte. Keine Regel schützenden Schützen kann sich nach Aufbau einer Mauer auf dem Dammweg verziehen und ein Anstrahlen am festen Scheitelpunkt zum 60 Meter entfernten Dammweg ist gänzlich unmöglich. Durch würde die ärgerliche Abwehrung aufgehoben werden.

Die Straßenbahn Offenburg-Altenheim hatte jahrelang auch eine Haltestelle in der Kinstigvorstadt. Nun wurde dieselbe aufgehoben. Das ist für die Benutzer der Bahn ärgerlich und nachteilig. Die Direktion fragt zwar nicht viel nach Wünschen und Beschwerden. Aber in Anbetracht der städt. Zuschüsse zum Bahnbetrieb ist eine solche Rücksichtlosigkeit ein Anrecht.

Ein übertriebenes Verlangen. In der letzten Bürgerauschussung hat ein Mitglied angetragen, es solle die Friedhofverwaltung aufgelöst sein, daß Personen, die nicht schwarze Trauerkleidung an dem Begräbnis nicht betreiben sollen. Diese Verlangen sind nicht durchführbar, denn es gibt Leute, die diese Trauerkleidung empfinden, wenn es ihnen auch nicht möglich ist, eine Trauerkleidung zu beschaffen. Auch in anderen Städten hat man eine solche Rücksichtlosigkeit ein Anrecht.

Die 4. Ortenauer Herbstmesse soll dieses Jahr vom ersten Oktober stattfinden. In der Hauptsache sollen wieder landwirtschaftliche Produkte jeder Art zur Ausstellung gelangen. Dabei soll eine große Zabausstellung mit verbundenen werden. Die Ausstellung von Jagdabteilungen. Den dekorativen werden wieder die Offenburger Gärtner machen. Von einem wird dieses Jahr abgehalten.

Autounfall. Auf der Straßenkreuzung Hilda- und Friedhofstraße ein Diplomingenieur von hier auf einem Motorrad Personauto in die Klauke. Die Motorräder kamen zu dem Unfallfahrer, ein Uniersitätsassistent aus Freiburg, erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Die Schuld am Zusammenstoß wurde dem Kraftfahrer treffen, sie sind deshalb auch angeklagt.

Wendburg. Man schreibt uns: Es ist wirklich traurig wenn, man sieht, wie am Verfassungstag Arbeiter vertrieht die jeder Verfassungstag. Besteht denn für den Verfassungstag von Unkosten der Verfassungstag nicht als geleistet? Das er ausgesprochen an diesem Tage die Kirche lassen muß, Kuppeln auslösen sich und in seinem Dikt herunterschlagen. Es ist ein Skandal, wenn diese Verfassungstag von Unkosten der Verfassungstag abgehört werden glaubt der Herr Pfarrer, es sei unter seiner Würde, einen Tag Festgottesdienst abzuhalten, wie es Pfarrer anderer Gemeinden haben? Jedenfalls wäre mehr dabei herausgekommen, wenn die Pfarrer mit gutem Vorangegangen wäre. Seine Vorgesehten wie die Gerichtsbarkeit mögen dem Herrn Pfarrer begreiflich machen, was seine Pflichten am Verfassungstag ist.

Wendburg. Im Jahre 1923 hatte der Bürgerauschuss beschlossen, daß mit Ablauf der Pachtperiode das Eigentum der Obst- und Weinberge der Gemeinde gehörigen Feldern vorzubehalten und veräußern ist. Obwohl nun eine starke Opposition gegen den Beschluß besteht, wird wohl auch der jetzige Bürgerauschuss nichts ändern. Das ist so, wird doch damit eine Unrechtthat begangen. Bis vor wenigen Jahren war es die Pächter, auf dessen Felde ein Kirschbaum, oder was sonst vorkam, ein anderer Obstbaum stand, das Eigentum des Pächters wurde. Standen jedoch mehrere Bäume auf einem Felde wurde der Ertrag durch die Gemeinde versteigert. Der Pächter für die Felder war in den meisten Fällen der gleiche, nur sehr wenig voneinander ab. Es wird jedermann zuwider sein, daß ein Feld, das in seiner ganzen Länge mit Bäumen besetzt ist, nicht den Ertrag bringen kann wie jenes Feld, das durch die Bäume bewachsen ist, von dem Schopf der Bäume die Ähren der Bäume entsteht, ganz zu schweigen. Der Feld 20 Mark pro Jahr bezahlen, auf dem Felde des einen Pächters Kirschbaum, auf dem des anderen ein kleiner, so kann von einem Baum noch nicht sprechen kann. Der Baum trägt nun beinahe jedes Jahr für 60 und mehr Mark. Der Baum verurteilt man 20 Mark für die Arbeit und den Schaden, den der Baum verursacht, so ist diese Art Pacht immer noch ein Geschäft für den Pächter und die Gemeinde hat das Recht.

Wendburg. Am Samstag wurde die auf Martini frei werdenden Felder der Gemeinde jedes Jahre versteigert. Ein Anschlag wurde nicht vorgenommen. Da das vom Gemeinderat richtig gehandelt war, ist nicht unterzucht werden. Die Felder kamen dabei auf 80 Mark zu stehen. Man braucht nun dem kleinen Anschlag nicht zu misgönnen, denn er befindet sich in der gleichen Lage wie der Arbeiter, andererseits aber hat der Gemeinderat die Versteigerung nicht genehmigt. Die Felder noch einmal versteigert werden; außerdem auch noch andere Verwendungsmöglichkeiten erwoagen.

Regentage in den Ferien



sind allen, die verreisen, ein Grauel, gleichviel, ob sie an der See oder im Gebirge Erholung suchen. Mit Groll im Herzen hört man das unablässige Rauschen des Regens, sieht man das Wasser an den Fensterscheiben herunterrieseln und unruhig baubach, set man immer wieder den Himmel, bis man sich endlich in dumpfer Resignation der Langweile unterwerfen will. - Da plötzlich befinnt man sich auf seine Greiling-Zigaretten, und alle Trübsal ist wie weggeblasen, alle Langweile verflogen. Angeregt durch ihren feinen Duft, kommen und gehen die Gedanken, und wenn ihre blauen Rauchwölkchen sich emporheben, steigen alte, liebe Erinnerungen aus der Vergangenheit auf. Dieses Wunder wirkt

Greiling

Auslese zu 5³ und Juwel zu 6³
die längst zur ständigen Ausrüstung eines jeden Rauchers gehören.

Die große Bedeutung

unserer

SERIEN-TAGE

Nur einmal im Jahre und immer um die gleiche Zeit

findet unsere große Verkaufsveranstaltung statt, die unter dem Namen „Knopfs Serientage“ bekannt ist. Zur Erläuterung dessen, was wir unter „Serientage“ verstehen, geben wir nachstehende Erklärung: Zu diesem großangelegten Verkauf ziehen wir Qualitätswaren aus allen Abteilungen in Gruppen zusammen, die wir zu einheitlichen Preisen, die sich unter den sonstigen Verkaufspreisen halten, anbieten. Der Verkauf ist sorgfältig vorbereitet, bringt nur hochwertige Ware und dient als außerordentlich günstige Gelegenheit zum sparsamen und lohnenden Einkauf. Unsere diesjährigen Serienpreise umfassen Warengruppen zu 90, 1.90, 2.90, 3.90, 4.90. Zur Erläuterung bringen wir für jede Preisstufe ein Beispiel und verweisen im übrigen auf unser Freitag erscheinendes ganzseitiges Inserat.

90	1⁹⁰	2⁹⁰	3⁹⁰	4⁹⁰
2 Roll. Maschinenfäden à 500 Mtr. 1 Rolle Reibgarn à 50 Gramm 1 Rolle Handfäden	Toilettengarnitur m. Handspiegel, Kopfbürste und Kamm in Geschenkpackung	1 Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder u. 1 Glas Füllfederfäule	1 Herr. Geldbeutel echt Saffian 1 Handkofferchen und ein Herren-Ledergürtel	1 Oberhemd mit einem Kragen u. eine reinseiden. Krawatte

KNOPF

Handels- und Gewerbebank A.G.
Friedrichsplatz 9 Karlsruhe Fernruf 6387, 6388

Einzug und Gewährung von Vorschüssen auf Geschäftsforderungen

Von der Reise zurück
Dr. med. W. Weil
Kriegsstraße 86
Montag bis Donnerstag 2-5 Uhr
Freitag 12 1/2-4 Uhr

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Zahnarzt Dr. Robert Weill
Amalienstr. 44 Telefon 4850

Operette im Konzerthaus
Heute 7 1/2 Uhr die große Operetten-Neuheit
PAGANINI

STADTGARTEN
Freitag, den 19. August, abends von 8-10 1/2 Uhr
Erinnerung an Johann Strauß.
Streichkonzert der Harmonikcapelle, Leitg. H. Rudolph

Fahrradhaus, Zähringerstr. 46 Kunzmann
Damenfahrrad, gut erhalten 45.00, Herrenfahrrad wie neu 65.00, Herrenfahrrad, gut erhalten 35.00, Damenfahrrad, wie neu 65.00, Emaillierd., wie neu 65.00, Nähmaschine, gut erhalten 35.00, Nähmaschine, wie neu 110.00

Bucherer
Gebirgs-Kartoffeln gelblich Pfund 6 Pfennig
Neues Sauerkraut Pfund 15 Pfennig
echt Schwarzwälder Rauch-Fleisch Pfund Mark 1.80
5% Rabatt 5%
Verlangen Sie Rabattmarken!

Bucherer
Karlsruhe-Mühlburg
Härdstr. 27, Ecke Rheinstr.
1886 Telefon 1886.

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53 Telefon 7218.
Gut bürgerl. Spieserrestaurant, Mittag- und Abendtisch, in und außer Abonnement, bestgepflegte Weine, ff. Schrempf-Printz-Biere.
Jeden Donnerstag **Schlachtfest.**
Der Inhaber: Franz Berlinghof.

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Nowacksanlage 13
Telephon 5859
Anfang September Beginn neuer Kurse für Anfänger und Fortgeschrittenen.
Auch Bassinunterricht! Gds. Amst. Jekrot.

Matratzen
Patent-Rolle, Divan, Chaiselongues, Schoner, Stehp- u. Divanbetten, bereitwillig ebtl. Fabl.-Erlischt.
Schredorf, Karlsruhe 68.

Billig z. verkaufen:
2 pol. gl. Betten mit hohem Kopf, neu angefertigt 70.00, pol. Bett mit Kopf 18.00, neuer Hart-Eisch 15.00, ältere Bettstelle pol. 5.00, 34. Harle Kriegsmatratzen St. 5.00, Kinderwagen 10.00, großer Küchenschrank 18.00
H. Sonntag
Marienstraße 16.

Frühbrot-Verfeinerung
Samstag, 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werden auf Domäne Scheibenberg baumwolle mehrere Kofe Bäcker Frühbrotverfeinerer u. einige Dämme Frühbrot u. Bienen gegen Vorzahlung öffentlich versteigert.
Zusammenkunft vor dem Amtshof.
1487

Blühdivans
Schöne Blühdivans
Büfett 65.00, Vertiko 28.00, Auszugstisch 85/120 48.00, Schuhl- u. Gefäßregale 9.00, Nachttische 4.00 mit Wärm. 5 u. 12.00, verid. Tisch, laub. Kump. Bett 50.00, Schreibtischst. eich. bei Schüller, Möbelgesch., Endwälgelheimstraße 18

Dolfterer
durchaus selbständig, geübten Alters, von größerem Wohlstand, sucht. Offerten befordert unt. Nr. 6352 das Volksfreundbüro.

Tüchtiger Maurer und Zementeur
der gewohnt ist, selbständig und gewissenhaft zu arbeiten und öfters auswärtig sein muß, im Alter von 22 bis 28 Jahren gesucht. Angab. mit Beschreibung der bisherigen Tätigkeit erb. unt. Nr. 1038 a. d. Volksfreundbüro.

Druckarbeiten
ab Art. liefert schnell die
Bettlagerdruckerei
Volksfreund G. m. b. H.

Durlacher Anzeigen.
Zeug der Anhöher der Friedensstraße zwischen Berg- und Hauptstraße in eine und des Eisehrodweges hier zu den Straßenherstellungskosten.
Die Anhöher der obengenannten Straßen sollen zu den Kosten der Herstellung dieser Straßen beigegeben werden. Zu diesem Zweck wird anfangs des 22 des Druckverordnungs vom 16. Oktober 1908 und § 4 der Vollzugsverordnung hierzu ein diesbezüglicher Gemeindefestbesitz herbeigeleitet.
Ich bringe dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß der gefertigte Bauplan, aus welchem die Lage der einseitigen Grundstücke zu ersehen ist, sowie der aufgestellte Ueberblick des Kulturlandes, zu dessen Beilegung die Grundeigentümer beigegeben werden sollen und die Sitze der beizugleichenden Grundeigentümer, in welcher die Größe der die Beitragspflicht begründenden Grundstücke sowie das Maß der an die Straße stoßenden Grenzen und endlich die Höhe des von jedem der Grundeigentümer zu entrichtenden Beitrags angegeben ist, gemäß § 6 der Vollzugs-Verordnung zum Straßengesetz vom Montag, den 22. August 1927 bis 5. September 1927, an dem Ratssaal hier III. Stock, Zimmer Nr. 6, öffentlich auflegen und daß innerhalb dieser Frist Einwendungen bei Ausschlußverfahren geltend zu machen sind.
Die Beteiligten Grundeigentümer erhalten noch besondere Mitteilung hierüber.
Durlach, den 17. August 1927.
Der Oberbürgermeister.

Billiger Hosenverkauf!
Manchesterhose, lang Mk. 9.50
Englisch-Lederhose 5.00
La Zwirnhose 6.50
Buxkinhose 6.00
Strellhose 6.50

1 Posten blaue Arbeits-Anzüge Dreil. Fischgratgewebe 8.50
Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

B. Borgwardt & Co
Karlsruhe / Poststraße 12 (gegenüber der Bahnhofs)

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30
Heute letztmals:
Potsdam
Das Schicksal einer Residenz
Ein kulturhistorisches Dokument im Gewande des Films
Beginn: 3.30, 6.30 und 9.30 Uhr

Das rollende Haus
In der Hauptrolle:
Sally O'Neill / Charles Murray
Beginn: 5.30 und 8.30 Uhr

Ferienbesuch
Siemens-Schuckert-Werke
Abteilung Bodenfräsen

Die doppelte Braut
Grottesko in 2 Akten
Trianon-Anslandswoche
Jugendl. haben Zutritt

Ab Freitag:
Der Mann im Feuer

Statt Karten. Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Mannes und guten Vaters

Sigmund Wolff
sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Karlsruhe, Ulm, 18. August 1927.
Rosa Wolff
Dora Barth, geb. Wolff
Julius Barth

Die Beerbigung
des Herrn Christ. Dertel findet nicht wie in der Todesanzeige der gestrigen Ausgabe angegeben um halb 7 Uhr, sondern heute Donnerstag schon um halb 6 Uhr in Mühlburg statt.

Wohltätigkeitsverein Reform
Abteilung Naturheilverfahren
Karlsruhe-Knielingen Knielingstraße 10
(Haltestelle Ostende)

Homöopathie - Biochemie, Spagyrica - Sepselenopathie
Freitag und Samstag 2-7 Uhr
Auch Nichtmitglieder finden Behandlung gegen freie Gabe

Wattthaldepark Ettlingen
Sonntag, 21. August, nachm. 3 Uhr
Aufführung des Heimatspiels
„Der Schultheiß von Ettlingen“
von Wihl. Fladt
Regie: Hans Baum
Bedeutende Preisermäßigung
Eintritt: 1.50 Mk., Mk. 1.-, 0.80 Mk.
Stehplatz 50 Pfg.
Vorverkauf: Buchhandl. Schmitt, Zigaretengeschäfte Rees u. Schuler.

Ihre Kleidung
erfährt die beste Pflege nur durch
Buhlingers Amerikan. Kleiderw.
nur Kreuzstraße 22, Tel. 669
Kunstpuppen und Reparaturen
Annahme für Durlach, Hauptstraße 10
Sellerie Dreher